

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion und
Verlag: "Riesaer
Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Beobachtung
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Großenhain.

Nr. 295.

Sonnabend, 20. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wierchälfthlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Remittabonnement werden angenommen. Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetaages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht. Preis für die kleingeschneite 43 mm breite Korpuszeit 18 Pf. (Postalpreis 12 Pf.) Beiträgender und israelitischer Tag nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Da erfahrungsgemäß bei einer Kälte von mehr als 2 Grad Reaumur auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen mit Bestimmtheit nicht zu rechnen ist, so wird hiermit angeordnet, daß alles Mauern dann einzukalken ist, wenn an dem Bauplatz die Lufttemperatur auf mehr als 2 Grad Reaumur unter den Nullpunkt herabfällt, während das Abpochen aller Wand- und Mauerstückchen mit Kalkmörtel im Freien bereits bei einer Temperatur von 0 Grad Reaumur zu unterlassen ist.

Uebertrittungen dieses Verbotes werden an dem Bauherrn und dem Bauausführenden bez. Bauleiter mit Geldstrafen bis zu 100 Mark geahndet werden, überdies bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig ausgeführten Mauerwerks vorbehalten.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Durchführung des vorstehenden Überwachen, etwaige Baumünderhandlungen aber unverzüglich anhören angelegen.

Großenhain, den 19. Dezember 1913.
2352 a C. Königliche Amtshauptmannschaft.

Völkisches und Sachsisches.

Riesa, den 20. Dezember 1913.

* Blasmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 21. Dezember 1913 von 11th bis 12th Uhr mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornistenkorps des Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Friedericus - Reg. Kurlesborer March von Wagner, 2. Ouverture zur Oper "Die Zauberflöte" von Mozart, 3. Immer oder nimmer, Walzer von Waldbausel, 4. Rondeau aus der Oper "Das Glückchen der Eremiten" von Mozart, 5. Im Reichen des Mark, Polopunt von Herold.

* Der goldene Sonntag wird noch einmal ein reges Leben und Treiben in den Straßen und Läden sehen, bevor der Weihnachtsmann seinen Einzug in die Häuser und Familien hält. Am letzten Sonntag, dem Alkern, hat das stürmische, regnerische Wetter manchen von den gewohnten Einschlüssen zurückgehalten. Mit umso größerer Freude ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich das Wetter zum besseren gewandt hat und damit auch die Kauflust. Und das ist den Geschäftleuten auch zu danken, denn der Kampf, den sie auf wirtschaftlichen Gebiete führen müssen, wird von Jahr zu Jahr größer. Die Weihnachtszeit, deren Bedeutung im Wirtschaftsleben wohl in keinem anderen Lande so groß ist wie in Deutschland, soll manche im Laufe des Jahres eingetretene Enttäuschung gut machen. Wer seine Einkäufe beendet hat, kann am goldenen Sonntag bereits mit der Ausschmückung des Weihnachtsbaumes beginnen. Noch eine kurze Spanne, und dem goldenen Sonntags folgt der helle Glanz der Kerzen, der feierliche Klang der Weihnachtsglocken und die frohen Bilder, die in den Herzen der Alten schöne Erinnerungen wecken an die goldene Jugendzeit. — Wie versprochen auch heute nicht, an unsere Freunde die Bitten zu richten, bei ihren Einkäufen sich des Inseratenteils des Riesaer Tageblattes als Ratgeber und Führer zu bedienen.

* Weihnachtspostverkehr: Am Sonntag, den 21. Dezember sind die Schalter wie an Werktagen geöffnet, nur während des Hauptgottesdienstes werden sie geschlossen; nachmittags von 1 Uhr ab findet nur Annahme und Ausgabe von Paketen statt. Die Ortsbriefbeschaffung wird wie an Sonntagen, die Paketbeschaffung wie Werktag, die Landbeschaffung einmal vormittags (unter Bestellung von Paketen) durchgeführt. Die Brieflästen im Orte werden viermal geleert. Am 1. Weihnachtstag sind die Schalter wie an Sonnagen geöffnet. Ebenso findet die Ortsbriefbeschaffung wie Sonntags statt. Dagegen werden Geldsendungen und Pakete vormittags einmal bestellt. Die Landbeschaffung ruht gänzlich. Am 2. Weihnachtstag erfolgt die Ortsbeschaffung wie Sonntags und die Landbeschaffung vormittags wie an Sonnagen. Eine Geld- und Paketbeschaffung wird im Orte nicht ausgeführt.

* Heute vormittag ist unterhalb Riesa am Pionierübungsplatz der Kahn des Schiffseigners Friedr. Kreiseler aus Aken festgefahren. Die Versuche, das Fahrzeug mittels eines Dampfers wieder flott zu bekommen, waren ohne Erfolg, sodass der Kahn, der mit ca. 12 000 Zentnern Kohle beladen sich auf der Reise von Aue nach Magdeburg befindet, abgeleert werden musste. Eine schleunige Ableitung des havarierten Kahnes ist schon deshalb dringend erforderlich, da er infolge des rapid

abfallenden Wassers in die Gefahr des Verbrechens geraten kann.

* Am 22. Dezember, genau mittags 12 Uhr, erreicht die Sonne den südlichsten Punkt der Ellipse, sie tritt gleichzeitig aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbocks, mit welchem Zeitpunkt in astronomischem Sinne der Winter beginnt. Mit der Wintersonne wenden erreichen wir auf der nördlichen Halbkugel die längste Nacht und den kürzesten Tag; nicht mehr als 7½ Stunden verweilt die Sonne über dem Horizont, und fast 18 Stunden währt die kurze Zeit der raschen Winterdämmerung nicht gerechnet, die Nacht. Aber der astronomische Kreislauf des Jahres deutet sich keineswegs völlig mit dem meteorologischen, und obwohl wir bisher kalenderisch noch im Herbst weilten, hat in Wirklichkeit schon längst der Winter Besitz von der nördlichen Halbkugel ergreifen. Der Laubfall ist beendet, kahl und schwarz reifen Bäume und Sträucher ihre Nester gegen Himmel. Die Tage sind winterlich kurz, und die hellen Blätter der winterlichen Jahreszeit. Weise verbüllten graue Schichtvögel den Himmel und das Tagesgeschehen. Die eigentliche winterliche Signatur ist allerdings, wie in den letzten Jahren schon so oft, auch in diesem Jahre in der Witterung noch kaum zum Durchbruch gekommen, sofern man von der kalten Jahreszeit auch wirklich Frost und Schnee verlangt. Ob man nun aber den heutigen 22. Dezember als den Anfang des Winters anerkennen mag oder nicht, einen Vorteil wird man der Zeit von jetzt an zu erkennen müssen; die Tage werden nunmehr wieder länger. Ist es auch noch nicht viel, so ist es doch immerhin etwas, und schon das bloße Bewußtsein, daß es nun wieder aufwärts mit der Sonne geht, stimmt uns freudig und läßt uns zufriedenen Sinnes in die Zukunft blicken. Unsere heidnischen Vorzüchen feierten den Winter Anfang durch Feste und Opfer. Das ist längst vorüber, nur der Kalender redet heute noch von Winters Anfang.

* Das offizielle "Dresdner Journal" schreibt: "In einem Aufsage der Abendausgabe der "Deutschen Tageszeit," vom 15. d. M. wird es als „tieb bedauerlich“ bezeichnet, daß der Minister des Innern bei Beantwortung der konserватiven Interpellation über die Landesflucht in der zweiten sächsischen Ständekammer die „Unfähigkeit des Staates“, an der Abwendung der Landesflucht mitzuarbeiten, „unumwunden und tief“ bekundet habe. Diese Darstellung entspricht nicht dem Sachverhalt. Die Stellung der Regierung zur Frage der Bekämpfung der Landesflucht hat der Minister in die Worte zusammengefaßt: „Die Regierung widmet der Frage der Landarbeiteransiedlung und der damit zusammenhängenden Wohnungsfrage ihre volle Aufmerksamkeit. Sie wird nicht verschließen, soweit ihre Kräfte und ihre Befugnisse hierzu reichen, helfend einzutreten. Wenn die Ansiedlung zunächst mit der Schaffung von Mietwohnungen beginnen sollte, so dürfte in Erwägung darüber eingetreten sein, ob und in welcher Weise die Landeskulturrentbank für diesen Zweck nutzbar gemacht werden könnte.“ In diesen Worten deutet die Regierung den Willen aus, an der Beantwortung des bestehenden Zustandes mitzuwirken, behauptet aber keineswegs die Unfähigkeit des Staates hierzu. Daß die Regierung bei Beantwortung der Interpellation die Frage der Land-

arbeiter-Ansiedlung besprach, ist bei der Bedeutung dieser Frage in der Gegenwart begreiflich, ja selbstverständlich; es würde als ein Mangel ihrer Antwort anzusehen gewesen sein, wenn sie nicht darauf zugekommen wäre. Die Landarbeiter-Ansiedlung ist eben nicht mehr bloß eine theoretische Frage, sondern wird heute in den Vertretungen der Landwirtschaft ernsthaft erwogen und als das vornehmste Mittel zur Abwehr der Landesflucht und Heranziehung von Arbeitern auf das Land empfohlen. In der Plenarsitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates im Februar dieses Jahres ist der folgende Antrag gestellt worden: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält die wirtschaftliche und soziale Erhebung der Landarbeiter für eine der wichtigsten Aufgaben der landwirtschaftlichen Vertretungen und empfiehlt, dieselbe auf jede Weise zu fördern, um einen ausreichenden Lehrlingen-Landarbeiterstand wieder heranzuziehen.“ Dieser Antrag ist einstimmig zum Beifall erhoben, also auch von den sächsischen Mitgliedern des Deutschen Landwirtschaftsrates.

* Ein sächsisches Landesfeuerwehrmuseum ist in aller Stille im Entstehen begriffen. Die Leitung des Landesverbands sächsischer Feuerwehren hat seit Jahren alle ihr erreichbaren Objekte, die in Hinsicht auf das vaterländische Feuerwehrwesen von Wert sind, gesammelt und sorgfältig verwahrt und ist nun auch dafür besorgt, daß die Entwicklung dieser gemeinschaftlichen Institution für die Nachkommen leicht an der Hand von Statistiken, Tabellen, Verordnungen, Leitsätzen, Photographien, Normaluniformen und -ausrüstungen und Modellen etc. verfolgt werden kann. Eine wesentliche und wertvolle Bereicherung hat diese Sammlung erfahren, indem der größte Teil der Sachen des Landesfeuerwehrverbandes auf der Internationalen Ausstellung zu Leipzig ihr zugeführt werden kann. Obgleich es sich gegenwärtig noch um ein Anfangsstadium des neuen Museums handelt und ein systematisches Sammeln der geeigneten, im ganzen Lande noch zerstreuten historischen Sachen erst in die Wege geleitet werden muß, was aber sicher bald erfolgen wird, sind von verschiedenen Seiten bereits Räume für die Sehenswürdigkeiten in aller Stille in Reserve begründet unter der Hand angeboten worden. An maßgebender Stelle ist man aber der Meinung, daß das Feuerwehrmuseum vor einer Verbindung mit den Behörden-Sammlungen der großstädtischen Berufsfeuerwehren bewohnt werden und sich am Sitz der Leitung des Landesverbands sächsischer Feuerwehren befinden soll. Gegenwärtig befindet sich der Grundstock des sächsischen Landesfeuerwehrmuseums in Chemnitz. Verschiedene deutsche Bundesstaaten haben bereits Feuerwehrmuseen. Das reichhaltigste und historisch interessanteste dürfte das Hessische sein.

* Von der Elbe. Der Wasserstand hat in der Geschiechtzeit fast täglich eine Zunahme erfahren, sodass die Gefahr des Eintritts von Hochwasser und damit eine Unterbrechung des Schiffsverkehrs in greifbare Nähe gerückt worden war. Durch das neuerdings eingetretene Großwetter sind diese Gefürchtungen einschwellen gegenstandslos geworden. Der Verkehr auf der Elbe und an den hiesigen Umschlagsplätzen war die ganze Woche hindurch überaus lebhaft. Im Hafen häuften sich die Stückgutankünfte in einer Weile, doch die Wochenschiffe nur unter Verwendung aller verfügbaren Kräfte, durch die Einstellung von Hilfskräften und unter Aufwendung von Nebenkunden, die sich teilweise bis 10 Uhr abends ausdehnten, eingehalten werden

Stadt Leipzig. Täglich Kabarett-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble

Anfang 1/8 und
1/8 Uhr.

kommen. Erst dann überall mit Hochdruck gearbeitet wurde, hatten sich zeitweilig noch bis zu 80 Fahrzeuge als Reserve eingesammelt. Die Wehrbevölkerungen drängten zwar nicht in dem Maße wie in der Vorwoche, doch waren die Unruhen immerhin noch beträchtlich, doch neben den drei Gewässern noch verschiedene Truppentruppen voll beschäftigt werden konnten. Da die Siedlungen meistlich nachlassen begannen, durfte die neue Woche ein ruhigeres Geschäft bringen. Um Schiefe zu Tal sind die Güterabholungen gewöhnlich unverändert geblieben, dagegen haben die Gutsreisefahrten überwiegend eine Zunahme erfahren. Da das an und für sich schon starke Vergeschehen im Hafen eine glatte Abwicklung der Einladungen nicht mehr zulässt, wurden verschiedene Räume an das Elbtal verweisen. So befinden sich fast ständig fünf bis sechs Fahrzeuge im Beladen. Die Frachten sind infolge des Wasserschlages einerseits und des geringer werdenden Ladungsgeschäfts andererseits im Vergleich zur Vorwoche etwas billiger geworden. Nachdem neuerdings Postmeister eingestellt ist und die Gefahr der baldigen Einflutung hiermit größer geworden ist, dürfte sich die Stimmung auf dem Frachtmarsch wieder etwas bessern. Eine größere Zahl von Räumen ist bereits im Winterstand gebracht worden.

—**D**ie vierte Strafammer des Dresdner Kgl. Landgerichts verhandelte heute gegen den 32 Jahre alten Arbeiter Richard Eichler aus Niesa wegen Majestätsbeleidigung, Beamtenbeleidigung und einer Überziehung. Der Angeklagte ist bereits 30 mal, auch wegen Majestätsbeleidigung vorbestraft. Am 7. vorigen Monats wurde Eichler in Siebels wegen Betriebs von dem Stadtbaumeister Hoffmann verhaftet. Im Polizeigefängnis fest, und auch später in Niesa führte der Angeklagte beleidigende Reden in Bezug auf Se. Majestät den König von Sachsen und auf die dortigen Polizeibeamten, stieß auch gegen die letzten Drohungen aus. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Gefängnis, 6 Wochen Haft und 5-jährigen Ehrenrechtsverlust.

—**S**ta. Der gegenwärtige Landtag wird bemüht, auch über das ihm vorgelegte Pfarrbesoldungsgesetz zu beraten haben. Der Name dieses Gesetzes könnte den Anschein erwecken, als handele es sich dabei um eine Gehaltsverhöhung der Geistlichen unseres Landes. Dies ist nicht der Fall, sondern es soll durch das Gesetz nur den Kirchengemeinden eine gerechte Verteilung und leichtere Verschaffung der Alterszulagen für ihre Geistlichen ermöglicht werden. Dies soll dadurch geschehen, daß die Gemeinden einen gleichmäßigen Durchschnittsbetrag an eins zu gründende Kostenstelle in Dresden eingehen, von wo sie das Geld ab dann wiederum so erheben können, daß ihnen durch die Alterszulagen keine erschwerenden Wechselbelastungen entstehen. Diese Einrichtung ist bereits andenkbar, z. B. in Preußen, erprobt worden und hat sich gut bewährt.

—**I**n der am 11. Dezember abgehaltenen Gesamtversammlung des Verbandes der sächsischen Industrie und Handel wurde zu einer dem Landtag vorliegenden Einlage des Verbandes der Schneider-Innungen Sachsen Stellung genommen, in welcher die sächsische Regierung aufgefordert wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß der Haushandel in Stoffen verboten werde. Gegenüber diesen Bestrebungen ist darauf hingewiesen, daß ein solches Verbot die Interessen der sächsischen Industrie, namentlich der ohnehin unter ungünstigen Umständen arbeitenden sächsischen Textilindustrie, erheblich schädigen würde. Der Vorstand beschloß daher, die sächsische Regierung zu ersuchen, diesem Antrag nicht stattzugeben. Es wurde in der Aussprache über diese Frage auf die große wirtschaftliche Bedeutung hingewiesen, die dem Haushandel zu kommen, indem er das Publikum mit den Fortschritten der industriellen Produktion bekanntmache und somit ermögliche, daß auch der von schnellen Einkaufsmöglichkeiten entfernt wohnende Konsum seine Bedürfnisse decken und bisher von ihm noch nicht gekannte Bedürfnisse bestrieden kann. Dadurch aber werde oft der Weg zum Laden des Detailisten der nächsten Stadt erst gegeben, und nicht den Detallisten, sondern den großen Verbandsgeschäften werde eine Beschränkung des Haushaltens zugute kommen. Der Meinung, als würden durch den Haushandel nur minderwertige Sachen verbreitet, müsse entgegengestellt werden. Gewiß komme das vor, doch seien das Ausnahmen. Tatsache sei aber, daß bedeutende sächsische Industrien, die durchaus solide Fabrikate herstellen, wie z. B. die Eisen-, die Holzwaren- und die Textilindustrie, einen großen Teil ihres Absatzes durch Haushalte verteilen.

—**D**ie Abonnenten des Dresdner Königlichen Schauspielhauses werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß, wie in den zu Beginn der Spielzeit ausgegebenen gedruckten Abonnementbedingungen bereits bemerkbar war, in der Zeit vom 24. bis 30. Dezember keine Abonnementvorstellungen stattfinden. Am 24. Dezember bleibt das Königliche Schauspielhaus geschlossen, am 25., 26., 27., 28., 30. Dezember wird außer Abonnement gespielt. Die Abonnementvorstellungen beginnen wieder am Mittwoch, den 31. Dezember.

—**W**ochenstipendien der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Sonntag (zu ermäß. Preisen): "Königssänger". Montag Volksvorstellung: "Händel". Dienstag (zu ermäßigten Preisen): "Hansel und Gretel". Mittwoch geschlossen. Donnerstag: "Lohndörfer". Freitag: "Der Rosenkavalier". Ottaviani: Elisabeth Boehm von Gudert a. G. Sonnabend: "Die Meistersinger von Nürnberg". Sonntag: "Die Bohème". Montag: "Bohème". Schauspielhaus. Sonntag: "Arioso-Poly". Montag: "Der Raub der Schatzenkünste". Dienstag (zum ersten Male): "Der lebende Leichnam". Mittwoch geschlossen. Donnerstag nachm.: "Das Gottes Kind"; abends: "Pygmalion". Freitag nachm.: "Das Gottes Kind"; abends: "Der lebende Leichnam". Sonnabend nachm.: "Das Gottes Kind"; abends: "Mein Freund Teddy". Sonntag nachm.: "Das Gottes Kind"; abends: "Der lebende Leichnam". Montag: "Hamlet".

—**G**rausig. Der Arbeiter Hermann Schubert, welcher seit 25 Jahren in der Pappfabrik von Schmidhuber beschäftigt ist, erhält eine Entlohnungsurkunde, welche ihm vor seinem Mitarbeiter im Beisein des Chefs und des Herrn Gemeindevorstands Gans von Herrn Regierungsratmann Dr. Buseck aus Olitz feierlich überreicht wurde.

—**Herr Arbeitgeber, Herr Schmidhuber, möge der Aufzeichnung eine Belohnung in Eingeborenen Wünsche bei.**

—**M**osigburg. Ein Unfall trug sich am Donnerstag in der Wohnung eines ersten vor langer Zeit von Mehlwald nach Mosigburg weichen Mörsters zu. Als der Mörster aus seinem Revier prellte, nahm dessen zehnjähriger Sohn die noch gelebte Waffe, um diese, wie schon öfters, zu reinigen. Möglicherweise ein Schuh und die gesamte Geschäftsladung brachte den zufällig in das Zimmer eingetretenen 18 Jahre alten Schwester in den linken Oberschenkel. Schwerverwundet brach das Mädchen zusammen. In der Nacht zum Freitag wurde die Verunglimpfte mit einem Dresden Automobil nach der Diaconissenanstalt übergeschafft. Dort mußte gestern vormittag das Bein abgenommen werden.

—**D**resden. Die Gewerbeschulen zu Radebeul und zu Köthenbroda vereinigten sich vom 1. Januar 1914 zu einer Verbandschule mit dem Namen „Verbandsgewerbeschule der Lößnitz“.

—**R**adeberg. Die Stadtverordneten lehnten die Haftvorlage, Mädchen am Realunterricht teilnehmen zu lassen, ab.

—**S**chönau vor dem Stadttor. Die ganze 17 Mark erstand der Forstfiskus im benachbarten Breitenbach die Gemeindebrücke.

—**C**rossen bei Zwönitz. Kommerzientar Gottlieb Leonhardt, der Begründer der Crossener Papierfabrik, feierte aus Anlaß seines 70. Geburtstages der Gemeinde Crossen 25 000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken. Die Gemeinde bereitete ihm an seinem Geburtstage zahlreiche Ehrungen, so wurde ein von der Gemeinde gestifteter Gedenkstein mit dem Wappenstein des Jubiläums enthüllt und diesem am Abend ein Fackelzug von Einwohnern, der Arbeiter- und Beamtenchaft dargebracht.

—**D**itterdorf i. Erzg. Donnerstag abend wollte in Eibenberg-Kemtau ein Fahrgäst namens Süß aus Döbeln i. B., auf den 6 Uhr 54 Min. abgehenden Zug springen. Er glitt jedoch aus und wurde getötet.

—**S**chneeburg. Ein Großfeuer äscherte vorgestern abend im sogenannten „Khong“ die Häuser des Materialwarenhändlers Unger, des Literaten Richter und des Stickmaschinenbesitzers Franz Richter ein. Es konnte nur wenig gerettet werden. Die drei Häuser waren von sechs Familien und drei Untermietern bewohnt. Das Feuer entstand im Untergeschoß des Hauses, die Ursache ist unbekannt. Einige Bewohner hatten nichts, andere nur wenig verloren.

—**K**lingenthal i. B. Einen bösen Streich hat der in Jägersgrün beim Streichholzschmuggel verhaftete Fischer Bleil aus Schwaderbach seiner „Kundschaft“ gespielt. Er hat seine zahlreichen Abnehmer Haus für Haus vertreten; seit einigen Tagen finden deshalb im Grenzgebiet Haussuchungen statt.

—**B**angenfeld i. B. Der unlängst hier verstorbene Stadtrat und Filztuchfabrikant Franz Louis Thomas hat unserer Stadt leidwillig 20000 M. vermacht, deren Zinsen zur Speisung armer Schulkindern verwendet werden sollen.

—**M**ühlberg. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig die Erhebung der kommunalen Zuschläge für 1914 in folgender Weise: 200 Prozent der staatlichen Einkommenssteuer und der angestiegenen Gemeindesteuer, 200 Prozent der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 50 Prozent der Betriebssteuer. — Für die durch den bevorstehenden Wegang des Herrn Lehrers Kumpf freizwerdende Lehrerstelle an der hiesigen Schönen Amtshandlung der Volksschule wurde Herr Lehrer Schwabe in Gralow (Reg.-Beg. Frankfurt) in der Schulvorstandssitzung am Mittwoch einstimmig gewählt. — Sein goldenes Meisterjubiläum feierte hier am Mittwoch in großer Rüdigkeit Herr Stellmachermeister Starke.

—**B**öh. Kamnitz. Der Delconom Josef Richter in Oberkamnitz wurde am Wasserrechen der Bachmühle in Kamnitz-Reudorf als Leiche aufgefunden. Er war bei einem Schweinschlachten und später in einem zweiten Gasthaus gewesen, aus dem er sich gegen 3 Uhr entfernte. Die Leiche weist drei große tiefe Wunden auf der Stirn auf, die durch ein zugespitztes Instrument erzeugt wurden sein dürften, ferner fehlte der Nas, die Hosentaschen waren umgedreht, außerdem erzählte man, daß Richter einen Betrag von 800 Kronen bei sich hatte, der nicht vorgefunden wurde. Es wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, um Klarheit darüber zu schaffen, ob es sich um einen Raubmord handelt.

—**A**ach. Der Tagelöhner Kullmann, der im Wald eine kleine Tanne als Christbaum abgeschnitten hatte, wurde dabei von dem Waldpfleger Harten überrascht. Es kam zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlauf Harten zur Waffe griff und auf Kullmann schoß. Kullmann war sofort tot.

Chinesische Hotels.

Der Leser möge sich vor allem so ein chinesisches Hotel nicht allzu großartig vorstellen und nicht etwa mit einem europäischen Gasthause vergleichen wollen. In einem chinesischen Gasthause brauchen wir nicht viele Treppen oder gar einen Elevator zu besteigen; denn alle eigentlich chinesischen Häuser sind einstöckig. Dies gilt nur, wohlgemerkt, für das Innere China, nicht etwa für die Hafensiedlungen.

Dafür aber hat der Chine für seine Hotels, wie wir einer Blauberet der Zeitschrift „Das Hotel“ entnehmen, die weitgehendsten Privilegien eingeräumt bekommen: er braucht keinen Bauplan ausarbeiten und bei der Behörde einreichen zu lassen, er hat keinen staatlich geprüften Baumeister nötig, sondern jeder ist sein eigener Architekt, der auch nach Belieben sein Haus abbauen kann usw.

Um das alles kümmert sich keine Behörde; wenn der chinesische Unternehmer nur seine verschiedenen Steuern

regelmäßig bezahlt, so läßt man ihn mit all diesen Gesetzesparagraphen ruhig verschont. Sogar wenn sein Haus einzählt, was bei dem alljährlichen „großen Krieg“ während der Sommermonate allzu häufig vorkommt, da die Häuser zweimal nur aus zusammengeschlagenem Holz bestehen, bleibt er unbehelligt, selbst wenn dabei jemand ums Leben gekommen wäre.

Um in unserer Gasthaus hineinzukommen, müssen wir gut gucken, wohin wir treten; denn man muß zugleich nach oben und nach unten schauen, weil der Durchgang nicht gar hoch ist; mit anderen Worten: Man muß vorsichtig hineingehen, und wer einen europäischen Zylinder trägt, möge ihn vorher wohlweislich abnehmen, denn mit diesem kommt er sicher nicht hinein. Der Fußboden, ohne Teile und Teppich, besteht aus der natürlichen, fest gestampften Erde, ist holperig, und wenn vornehm, mit einer Matte bedekt; nicht selten vertreten Ashe, Läufer oder Stroh die Matte.

Das erste, was in unserer Wirtschaft uns in die Augen fällt, ist der Khang. Der Leser denkt sich eine ungefähr 60–70 Centimeter hohe, vierseitige Erhöhung aus Bleigestein über, wie meist aus festgestampfter Erde aufgerichtet, die fast immer die ganze Breite des Zimmers einnimmt. Der Khang ist der wichtigste Gegenstand eines chinesischen Hauses; er dient dazu, um daran zu essen, zu plaudern, zu sitzen und zu schlafen; er vertieft die Stelle der europäischen Fenster, die im Innern China so gut wie unbekannt sind. Der Khang hat im Innern einen freien Raum, und das Heuer aus Holz oder Stroh, das vor dem Khang liegt über durch die Mauern des Hauses in Verbindung mit dem Khang gebracht wird, zieht durch das Innere hindurch. Dieser chinesische Ofen, der gewöhnlich mehr Rauch als Heuer ins Zimmer bringt, macht dem Europäer den Aufenthalt meist unmöglich, während die Chinesen, von Jugend auf daran gewöhnt, sich von solchen Kleinstfeuer nicht stören lassen. Man muß wirklich staunen, wie die Chinesen oft stundenlang in einem Zimmer sitzen, plaudern und schlafen können, das von Steinkohlenrauch oder Dampf aus feuchtem Holz oder Bohnenstroh ganz erfüllt ist, so daß man kaum eine Hand breit vor sich sehen kann. Da der Chine raucht noch ganz gemüthlich, seine Pfeife dazu, während es dem Europäer in den ersten Minuten schon ganz schlecht und übel wird.

Da für Bettdecke und andere Schlafbedürfnisse von Seiten des chinesischen Wirtes nicht gesorgt wird, so muß dies der Wirtende selbst tun. Als Kopfkissen gebraucht man am besten den Sattel seines Pferdes, was auch noch den Vorteil hat, daß derselbe von den herumlungenden langfingerigen Chinesen nicht gestohlen wird. In unserem Wirtschaftsraum ist außer einem wässrigen Tische, der bei unserer Ankunft vom Wirtner rasch mit einem Zeppe Papier abgewischt wird, von den sonstigen Einrichtungen des Westens nichts zu erblicken. Nicht einmal ein Stuhl ist vorhanden, statt eines solchen aber ein vierseitiges Gestell, das einem Zimmerschrank entspricht, auf dem die Zimmerleute in Europa die Waffen glatt hauen, nicht unähnlich ist. Auf besonderen Verlangen erhält man noch einen Napf Waschwasser auf den unebenen Boden hingestellt, und zwar stets und zu jeder Jahreszeit heiß, da fast alle Chinesen an den kalten Wassersachen leiden. Die Mauern unseres Salons waren früher einmal mit Papier oder Tapeten besetzt, wovon noch einige herabhängende und zerfressene Teile Bezeugnis ablegen. Die Fenster, von denen keines geöffnet werden kann, sind anstelle von Glas mit Papier versehen, das zuweilen mit verschiedenen Karikaturen von Menschen, Tieren, Bäumen und dergleichen bemalt ist. Der Wind, der Regen, die Finger der Neugierigen, besonders der jungen Bengels, haben hier und da allerdings schon verschiedene „Fensterreihen“ befeitigt, was jedoch nicht viel verschlägt, da unser Wirt — auch zugleich Glasermeister — im Nu eine frische Scheibe eingesetzt hat, indem er einfach einen neuen Bogen über die Lassung setzt. Zur heißen Jahreszeit werden sämtliche Fensterscheiben zur Ventilation durch einfaches Abziehen der Papierbögen entfernt.

Auf dem wässrigen Tische erblicken wir den unvermeidlichen „Tschau“, den Teeopf, nebst einigen Tassen und eine — ebenfalls patentfähige — chinesische Lampe, d. h. einen hölzernen oder eisernen Stab auf einem breiten Holzfuß, der reich mit Staub, Schmutz und verrostetem Öl verzerrt, ein Schüsselchen mit Pflanzenöl, ungefähr in Form eines Teelichts trägt; darin steckt ein schlecht brennender Docht von Baumwolle oder Papier.

Meine Gnädige!

Vergessen Sie nicht

Salem Alcikum und
Salem Gold Cigaretten
zu kaufen!

Willkommenstes Herren-Präsent

Vor Weihnachten auch in Kartons v. 50 Stück,
für Geschenzwecke geeignet, erhältlich.

Oriental Tabak- u. Zigaretten-Fabrik John Hugo Zietz
Hoflieferant S.M.
Vermesse, Dresden d. Königs von Sachsen.

Die Glücksbringer, wenn eine solche überhaupt vorhanden ist, besteht aus Papier oder einer dünnen Blätter und trägt den zweiten Stock, aber nicht etwa für Menschen, wie oben schon bemerkt, sondern für Mäuse und Ratten, die allnächtlich darauf ein Freiluftkonzert geben und die Nachtruhe des Gesetzes „verfügen“. In diesen Gasthäusern erhält man Tee, Brannwein (für den Feind aber fast ungenießbar wegen seiner Schärfe), Brot, Käse, einiges Gemüse, Fisch und zumeist auch Schweinefleisch — falls der Wirt kein Mohammedaner ist —, aber meist ziemlich schlecht und dem Europäer anfangs wenig mundende. Die verschiedenen Portionen werden in kleinen Schüsseln aufgetragen, und das ganze Gesetz besteht aus zwei, etwa einem Fuß langen, dünnen Holzstäben, sogenannten „Kus-he“, womit sämtliche Speisen genossen werden.

Glücklich der Reisende, der in einem chinesischen Gasthofe ein Extrazimmer erobert kann, daß freilich nach seiner Ankunft zumeist erst „hergerichtet“ und vor seinen Augen mit einem langen Meisterbesen schächerisch ausgekehrt werden muß, da bis dahin zuwischen der Pfel des Wirtes oder ein anderer Viersöldner sein Logis darin hatte.

Und fragt mich schließlich der freundliche Leser, was in solchen chinesischen Hotels die Reise gewöhnlich beträgt, so antworte ich, daß die Preise im allgemeinen mäßig zu nennen und verhältnismäßig billiger sind, als in Europa; für 4—500 Räsch (große Kapfen, etwa 1—1,25 Mr.) ist der Reisende mit seinem Reittier so ziemlich pro Tag versorgt. Freilich sind dann die Ansprüche auch sehr gering und nur auf das Notwendigste beschränkt.

Sport.

Luftschiffahrt.

Die Verstärkung der französischen Militärvatatis. Der „Intransigeant“ veröffentlicht den Schluß einer Artikelserie, die sich mit der Verstärkung der französischen Militärvatatis beschäftigt. Das Blatt gibt an hand von Ziffern-Material der bringenden Besorgnis Ausdruck, daß die Millionen der Nationalabfektion zum Anlaß von Aeronauten von der Regierung zu anderen unbefallenen Zwecken verwendet worden sind. Das Blatt erklärt, daß allein in den Jahren 1912 und 1913 400 Flugzeuge weniger gefallen seien, als in dem der Kammer vorgelegten Budget angegeben worden war.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Dezember 1913.

* Chemnitz. Heute mittag fand die Einäscherung des bei der Eisenbahnkatastrophe in Braunsdorf ums Leben gekommenen Photographen Böslar und der Frau Oberlehrer Haupt statt. Der Werkmeister Hilbig ist um 1 Uhr auf dem Friedhof beigesetzt worden. Zu dem Unglück ist noch weiter mitgeteilt, daß es gestern nachmittag gelungen ist, die zweite Lokomotive aus dem Tunnel herauszuholen. Finanzminister v. Seydelow traf gestern mittag in Braunsdorf ein. Nach einer Besichtigung der Unfallstelle und einem Besuch der Verunglückten im Frankenberg'schen Krankenhaus fuhr der Minister nach Chemnitz. Auch hier wird er den im Krankenhaus untergebrachten Verunglückten einen Besuch abstatzen.

* Berlin. Das Urteil gegen den Leutnant v. Forstner wird man, so schreibt die „Bundschau“, menschlicherweise nicht anders als hart und fast unverständlich empfinden können, wenn man auch zugibt, daß es nach der gegebenen Rechtslage das mildeste war, was gesetzt werden konnte, wenn die Gerichte es unmöglich fanden, zu einer Freisprechung zu gelangen. Die „Morgenpost“ hält: Die Strafe ist gerecht, aber sie ist auch streng und es fehlt auch nicht an Gesichtspunkten, unter denen betrachtet sie als hart erscheinen könnte. Eine gewisse menschliche Teilnahme kann man dem jungen Mann nicht versagen und noch weniger seinem Mutter, der armen Offizierswitwe. Für seine Knabenhosti übertragen Worte ist dieser junge Mensch wahrselig hart bestraft worden. Aber eben diese seine ihm mit Recht als Milderungsgrund zugeduldigte Jugend wird zur Anklägerin gegen die wirklich Schuldigen. Auf junge Leute, wie den blutjungen Leutnant, muß der fortgesetzte Hinweis auf den Waffengebrauch so wirken, wie er gewirkt hat. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt: Die Verurteilung wird wohl auch in der militärischen Presse als eine in ihrer ganzen Wirkung sehr strenge, ja harte Sühne anerkannt werden. Siegt nicht eine Härte in der formellen Konstruktion unseres Rechtes vor, die zu einer über das billige Maß hinausgehenden Sühne einer Tat geführt hat, für welche doch unter allen Umständen erhebliche Milderungsgründe vorliegen. Die militärische Presse sollte aus dem Urteile entnehmen, wie strenge unsere militärischen Gesetze sind und unsere militärischen Gerichte Verfehlungen bestrafen.

* Paris. Die französische Presse beschäftigt sich ausführlich mit der Beurteilung des Leutnants von Forstner. So schreibt der „Globe“: Das Strohburger Urteil bedeutet für die französische Bevölkerung eine große Genugtuung. Die Bevölkerung erwartet jedoch noch weitere. — Der extrem monarchistische „Clicquot“ sagt: Das Urteil des Strohburger Kriegsgerichts löst den Konflikt zwischen Militär und Zivilbevölkerung durch die Niederlage des Militärpatriot. Wir können uns hierüber nur freuen. Die Kunden, die Leutnant von Forstner ohnmächtig dem deutschen Heer geschlagen hat, werden nicht mehr hellen und das ganze Kaiserreich wird die Wirkung in seinen kriegerischen Wurzeln spüren. — In ähnlichem Sinne äußern sich auch die liberalen Blätter.

* Berlin. Gestern nachmittag fand in Leipzig unter Teilnahme von Mitgliedern des Geschäftsausschusses des Aerztevereinsbundes und des Abgeordneten

Bundes eine Vorstandssitzung des Leipziger Aerztevereins statt. Gemäß der Stellvertretenden Vorsitzenden der Einigungsbewegung sind auch jetzt der Aerztevereinsbund und der Leipziger Verband bereit, den ihnen durch die Gesellschaftsvertreter in Aussicht gestellten Einladung zu Einigungsbewegungen folge zu leisten. Man verkeht sich aber nicht, daß die Bewegungen kaum einen Erfolg versprechen, wenn sie unter den, von der Regierung vorgeschlagenen Gesichtspunkten stattfinden sollen; denn diese sind fast wölflichforderungen der Krankenfassen, während die wichtigsten Forderungen der Aerzte nach auch gestern wieder fundgegebenen Ausfassungen unberücksichtigt gelassen werden. Die Behauptungen der Krankenfassen, daß sie genügend der Organisation abträgliche Aerzte hätte, soll nicht den Tatsachen entsprechen.

* München. Im Bayrischen Walde herrschten vorgestern heftige Schneestürme, wodurch große Verstopfungen der Eisenbahnen und Landposten eintreten. * Paris. Der „Main“ veröffentlicht folgende anscheinend offizielle Mitteilung: Als Herr Delcassé im März dieses Jahres den Botschaftsposen in Petersburg annahm, wurde angenommen, daß er nur in außerordentlicher Mission für 6 oder 10 Monate dorthin gehe. Aus persönlichen Gründen und überwiegend aus familiären Rücksichten wollte sich Delcassé nicht für unbestimmte Zeit von Paris entfernen. Seiner Absicht gemäß wird also Herr Delcassé in 8 Tagen nach Paris zurückkehren. Sein Nachfolger ist noch nicht nominiert gemacht.

* Paris. Einer Blättermeldung aus Marseille zu folge wurde dort der aus Sachsen stammende ehemalige Fremdenlegionär Alexander Bandurki verhaftet, weil er das Schauspieler eines Juwelierladens zerkrümmt. Er erklärt, daß er sich im Marokko-Zeitgeist ein Fieberleiden ausgesogen und verdeckt verlumpt habe, in einem Marseller Kramenkraut zu finden. Aus Verzweiflung darüber habe er das Schauspieler zerkrümmt, um so wenigstens Unterhalt zu haben.

* Paris. Im Ausschuß der Kammer für auswärtige Angelegenheiten führte Leygues in seinem Exposé über die äußere Lage und die Interessen Frankreichs im Orient u. a. folgendes aus: Die Zukunft ist finster und ungewisser als je. Die Balkanstaaten hat nichts entschieden. Indem der Dreibund aus dem Süden und den Feinden der Triple-Entente zogen, hat er die Ereignisse, welche seinem Prestige schweren Abbruch getan hatten, zu seinem Vorteil verwendet. Das Gleichgewicht im Mittelmeer ist erschüttert und Konstantinopel und die Meerengen sind in den Händen Deutschlands. Die Ereignisse hatten einen unmittelbaren Widerhall in Kleinasien, wo wir große Interessen haben. Insbesondere in Syrien müssen wir unserer wirtschaftlichen Aktion einen entschiedenen Impuls geben. Wenn Frankreich mit Ehren die Krise bestehen will, die Europa durchmacht, so schlägt Leygues, dann muß es eine feste und klare Diplomatik haben, deren Direktiven unveränderlich sind.

* Paris. Um die Sicherheit der Mona Lisa festzustellen, ist vorgestern der Konservator des Louvre Leprêtre nach Rom abgereist.

* Paris. Aus Madrid wird gemeldet: Der ehemalige konservative Minister Sanchez Toca erklärte, daß Spanien in Marokko täglich 800 000 Pesetas ausgabe. Im nächsten Jahre würde Spanien daselbst 100 000 Mann unterhalten und täglich eine Million Pesetas ausgeben müssen. Dies seien die Folgen der Besetzung von Tetuan und des Marsches nach Ceuta. Das System, eine Stellung nach der anderen einzunehmen, ist widerständig. Man müsse auf die militärische Aktion verzichten.

* Paris. Wie verlautet, wird der heutige Ministerrat beschließen, daß diejenigen italienischen Beamten, die an der Wiederauflistung der Giacinda beteiligt waren, durch Verleihung der Ehrenlegion ausgezeichnet werden. Auch der Florentiner Antiquar Ceti soll eine Ordensauszeichnung und außerdem die vom Verein der Louvrefreunde seinerzeit für die Wiederauflistung der Giacinda versprochene Belohnung von 25 000 Francs erhalten.

* Paris. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die für Ende nächster Woche vorgesehene Erörterung des von der Regierung für die Monate Januar und Februar verlangten Budgetsprovisoriums sich sehr lebhaft gestalten und den Charakter einer großen politischen Debatte annehmen wird. Es heißt, daß sich mehrere Mitglieder früherer Ministerien an dieser Erörterung beteiligen werden. Der „Figaro“ will wissen, daß Finanzminister Caillaux bei dieser Gelegenheit namentlich auf die übermäßigen Ausgaben hinweisen werde, die sich die Kriegsverwaltung insbesondere bei der Errichtung der neuen Kasernen hat zu Schulden kommen lassen. Das Blatt meint, daß diejenigen, die in wenigen Monaten Kasernen und Festungen an einer 500 Kilometer langen, offenen Grenze wie durch ein Wunder erstehen ließen und 200 000 Soldaten einstellen und nur durch diese schrecklichen Ausgaben das Land vor einer unmittelbaren Gefahr beschützt haben, auf die Angriffe Caillaux leicht die Antwort finden würden.

* Paris. Die Polizei verhaftete gestern den Verbrecher Geng, der wegen Erpressung schon lange gesucht worden war. Man fand bei ihm Briefe, worin die Schauspielerin Abby-Elade aufgefordert wird, 50 000 Fr. an einer bezeichneten Stelle niedergelegen, widrigensfalls sie eines unnatürlichen Todes sterben würde. Die Briefe waren unterzeichnet mit: Die schwarze Hand.

* Paris. Der Senat nahm einen Antrag des Senators Labee an, nach welchem eine obligatorische Schulpflicht gegen Typhus in der Armee eingeführt werden soll.

* Christiania. Der Scholabendfabrikant Aschheim wurde, als er über Land fuhr, überfallen und durch einen Schuß in den Kopf getötet und beraubt. Das Werk lief mit der Leiche auf dem Wagen bis zum Gute seines Herrn.

* London. Marineminister Churchill ist gestern nach Paris abgereist. Bei seiner Abreise erklärt er, daß er nur die Aeroplanausstellung in Paris besichtigen wolle. Er beabsichtigt seine Reise nicht weiter fortzuführen, auch nicht nach Deutschland.

* London. „Reynolds Paper“ erklärt, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß Kaiser Wilhelm beabsichtigte Summen in finanziellen Spekulationen verloren hätte, die er mit Hilfe eines sehr intimen Freunden unternommen habe. Der Kaiser soll doraufhin beabsichtigen, einen Teil seines Grundbesitzes zu verkaufen.

* London. Auf das Erkennen des im Zusammenhang mit der Ausstellung in San Francisco gebildeten Komitees, eine Abordnung des Komitees zu empfangen erklärte Premierminister Asquith, daß die Regierung die Frage der amtlichen Beteiligung an der Ausstellung wiederum in Erwägung gezogen habe, jedoch außer Stande sei ihre frühere Entscheidung zu ändern. Daher halte er es für zwecklos, die Abordnung zu empfangen.

* Petersburg. Der Handelsminister hat dem Ministerrate folgende Gesetzentwürfe vorgelegt: 1. Einen Entwurf betr. die Auferlegung eines Zolls auf ausländisches Getreide, das nach Russland eingeführt wird, und zwar in Höhe von 4,80 für 100 Kilogramm brutto auf Roggen, Gerste, Hafer, Weizen und Buchweizen in Körnern, sowie Erbsen und Speltz; von 6,50 auf dieselben Getreidearten in Weißform. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzentwurfes ist noch nicht festgestellt. 2. Einen Entwurf betr. die Bekleidung von Getreide in Körnern, außer Reis, Erbsen und Bohnen, die nach Russland eingeführt werden, und zwar in Höhe von 30 Kopeks für das Pud brutto. Die unverzügliche Einführung dieser Maßnahmen ist wünschenswert, denn das System der verschleierten Ausfuhrprämien, wie es in Deutschland üblich ist, hindert die Entwicklung der russischen Landwirtschaft. Die Zage wird sich verschlechtern, sobald Russland seine Anbausätze vergrößert und in der Feldkultur vollendetere Methoden anwenden wird.

* Sidonien. Nach Meldungen des Dampfers Parcifl, der hier eingetroffen ist, sind durch den vulkanischen Ausbruch auf den Neuen Gebilden, 400 bis 500 Eingeborene umgekommen.

* Alexandria. Im Stadtviertel Minet el Basse sind 800 Ballen Baumwolle verbrannt. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

* Athen. Wie die „Agence d' Athènes“ meldet, wird durch ein heute veröffentlichtes Dekret des Königs ein eigenes Armeekorps von Mittel geschaffen, das dem französischen General Duboug unterstellt wird und als Modellkorps für die anderen Armeekorps dienen soll.

* Dakka (Franz. Westafrika). Die Lagerhäuser der Kolonialgesellschaft Franz. Westafrika mit großen Vorräten an Petroleum und Öl sind einem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen Fr.

Standesamt-Nachrichten für Niess

auf die Zeit von 1. bis 15. Dezember 1913.

Geburten. Ein Knabe: dem Studenten Gustav Richard Höhner, 27. 11., dem Eisenwerkarbeiter Gustav Emil Hezel, 7. 12., dem Eisenwerkarbeiter Max Emil Mödel, 8. 12., dem Schuharbeiter Paul Clemens Claush, 14. 12., dem Schneidergeschäftsführer Robert Ernst Böllner, 12. 12. — Ein Mädchen: dem Kaufmann Willi Braune, 29. 11., dem Artillerieregeleur Friedrich Franz Grüner, 30. 11., dem Art.-Wigwachmeister Otto Max Heinze, 30. 11., dem Arbeiter Emil Otto Pöschel, 8. 12., dem Eisenwerkarbeiter Hermann Otto Hanke, Poppig, 4. 12., dem verpl. Geometer Julius Clement Werwupp, 5. 12., dem Markthelfer Robert Hollot, 8. 12., dem Tischlermeister Emil Curt Bauer, 9. 12., dem Schneidemühlener Arbeiter Max Curt Bauer, Poppig, 10. 12., dem Drescher Johann Sießl, 7. 12., dem Marmorarbeiter Gustav Kivis Schäfer, 11. 12.

Taufe. Der Art.-Sergeant Bernhard Kaiser und die Schneiderin Helene Marie Horn, der Elektromonteur Hermann Emil Schlüttig, Dresden und Marie Anna Richter, der Schuhfaktor Karl Konrad Brünig, Leipzig und Else Frieda Höhne, der Eisenwerkarbeiter Hermann Otto Dämmer und Clara Elsa Kost, beide Poppig, der Aufsichtschmied Kurt Emil Käppler und das Hausmädchen Emilie Gertrud Pohle, der Zimmermann Karl Fritz Willy Sans und Ida Hulda Egerland, der Feuerwerker Hermann Arthur Süß, Neugrätz und Helene Rosa Köhning.

Geburtsfälle. Der ledige Kaufmann Bruno Wilhelm Jozmann, Vielesfeld mit Elsa Luise Anna Dorn, 4. 12., der Stuhlfaktor Willy Moritz Göpfert mit Martha Elsa Weinhold, 4. 12.

Sterbefälle. Der Monteur Johann Martin Keller, Mühlheim a. R., 80 J., 23. 12., die Privata. Maria Almine Henrichs, verm. Neustadt verm. gen. Mögel, geb. Kausche, 58 J., 8. 12., Ida Helene Weigel, geb. Weber, Giesepa, 26 J., 8. 12., der Pensionär August Wilhelm Wolf, 75 J., 12. 12.

Kirchennachrichten für Gröba

vom 1. bis 15. Dezember 1913.

Getauften. Ein Knabe: Max Marianne, T. des Handlungsgeschäftsführer Gustav Margarete, T. des Fabrikarbeiters Engelbert, Carl Elisabeth Bertha Ida, T. des Eisenwerkarbeiters Freiter, Willi Kurt, S. des Fabrikarbeiters Hörrig. Außerdem ein uneheliches Kind.

Getraute. Ernst Bruno Reichstein, Bahnarbeiter in Wahnitz mit Anna Anna Dietrich in Gröba.

Beerdigte. Frau Ernestine Pauline Schurz, geb. Jenisch in Gotha, 70 J., 4. 12., 23. 12., Else Margarete, T. des Eisenwerkarbeiters Babel in Gröba, 1. 12., 8. 12., Johann Gottlieb Schmäler, Invalid in Gröba, 75 J., 28. 12., Olga Mila, T. des Eisenwerkarbeiters Werner in Werdorf, 2. 12., 11. 12., 24. 12.

Wallerstände.

Dezember	Witten		Iser		Eger		Elbe						
	Witt.- weiss	Witt.- blau-	Iser-	Eger-	Elbe-								
19.	+ 27	+ 40	+ 180	+ 172	+ 70	+ 180	+ 197	+ 256	+ 110	+ 180			
20.	-	+ 41	+ 94	+ 152	+ 40	+ 169	+ 173	+ 225	+ 82	+ 178			

Dameubluden empf. G. Mittag.

Damenmantel empf. G. Mittag.

Weihnachts-Geschenke

Gravatten u. Binder

Farbige Garnituren

Socken,
neueste Farben

Taschentücher,
weiß und farbig

Schirme

Handschuhe

Oberhemden

Hosenträger

Kragen
neueste Façons

Herren

Ulsters, Neuheiten	18.75, 28.— bis 59.—
Paletots, dunkel	18.75, 24.— „ 45.—
Anzüge, farbig	18.75, 22.— „ 56.—
Gehrock-Anzüge	32.50, 42.— „ 68.—
Stoff-Hosen	4.50, 8.— „ 15.—
Fantaisie-Westen	2.95, 5.— „ 12.—
Normal-Wäsche	1.25, 2.— „ 6.—

Knaben

Ulsters, mode Farben	10.75, 18.— bis 29.—
Pyjock, marine	5.75, 10.— „ 29.—
Anzüge, neueste Façons	4.50, 12.— „ 28.—
Hosen, marine	2.50, 3.75 „ 6.50
Sweater, praktisch	1.25, 2.50 „ 4.50
Stoff-Hüten	0.35, 1.20 „ 2.50
Strümpfe	0.65, 1.— „ 1.90
Handschuhe	0.45, 0.90 „ 1.50

Damen

Ulsters und Paletots	5.90, 18.— bis 45.—
Costüme	21.—, 32.— „ 85.—
Garnierte Kleider	16.50, 29.— „ 75.—
Röcke, schwarz u. farbig	8.90, 9.— „ 25.—
Blusen, Tüll und Seide	8.90, 12.— „ 87.—
Blusen, Wolle u. Crepon	2.95, 7.— „ 15.—
Matinée's	2.15, 4.50 „ 15.—

Mädchen

Paletots und Jackets	4.25, 9.50 bis 25.—
Kleider-Velour	6.95, 1.50 „ 4.50
Kleider-Wollstoffe	2.75, 9.50 „ 28.—
Sweater	1.25, 2.50 „ 4.50
Wollne Strick-Mützen	0.85, 1.25 „ 2.50
Strümpfe	0.65, 1.— „ 1.90
Jmit. Pelz-Kragen	0.85, 1.35 „ 2.50
Pelz- u. Krimmer-Garn.	2.95, 4.50 „ 11.—

Kaufhaus Germer Riesa Wettinerstrasse 33.

Inhaber: Paul Asbeck.

Für Weihnachtsfest.

ff. Braunschweig. Gemüse-Konserben

als Spargel, Gräben, Bohnen, gemischte Gemüse usw.

ff. Frucht-Konserven

als Pfirsichen, Mirischen, Mirabellen, Stachelbeeren usw.

ff. Fisch-Konserven

als Anchovis, Delikatesseheringe, Bismarckheringe, Filethering in Saucen, Gardinenbutter, Appetit-Sild, Lachs, Kronenhummer, Wal in Gelee, Neunaugen usw.

Delsardinen ff. Kaviar

ff. gebrannten Kaffee

126, 144, 162, 180, 200 Pfg.

Kakao Tee Schokolade

Hochfeine Punsche

von Gilfer, Berlin; Selner, Düsseldorf

ff. Arrak-Punsch Flasche 300 Pfg.

ff. Rotwein-Punsch Flasche 230 Pfg.

Kognak, Arrak, Rum

Gute Liköre, Branntweine (Korn) usw.

Rotwein Weißwein

Südwein Schaumwein

empfiehlt zu äußersten Preisen

und in besten Qualitäten

Ernst Schäfer Nachf.



Riesaer
Kloster-Tropfen

Feinster Likör
aus heilkundigen Gebirgskräutern
destilliert.

Appetitanregend. — Verdauungsfördernd.

Nur echt in Originalfüllung bei

Paul Starke, Albertplatz.

Verkaufsstellen

in Riesa: Friedrich Büttner, Ankerdrogerie.

in Gröba: Alfred Otto.

Geflügelhandlung

gegründet
1865.

Fischhandlung

Clemens Bürger

Kaiser-Wilhelm-Platz

Rühl- und Gefrier-Anlagen mit Maschinenbetrieb

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest in großer Auswahl:

Ja frischgeschlachtete fette

Gänse

weiß und garantiert reine Hauermaut, das Beste und höchste im Geschmack,

lebende echt böhmische

frischgeschossene, starke, leiste

prima fette Guten,

Spiegel = Karpfen

Hähnen

Rohe und Brathähner,

Portions- und Menu-

Hähnchen, Rehköder, Rehblätter,

Rehrücken, Rehleber,

Schleien,

Sealachenhähne und -Hennen,

Rehrücken, Rehleber,

alte Oderale

Reh und Damwild,

Rehleber, Rehköder,

frische

Geese und Hafelhähner,

Rehköder, Rehleber,

Gesellscher,

Birkwild,

alles in bekannter Güte bei billiger Preisnotierung.

Baumfische

Lichthalter

Lametta u. dergl.

Banderolen, 9 Pfg.

A. Wibrecht.

Für den Weihnachtstisch.

Kaffee

hervorragend in Geschmack und Aroma

Spezialität: Thürmer-Kaffee

Kakao Tee Biskuits

Schokoladen Bonbonnieren

Tannenbaum-Behang

Echt Nürnberger Lebkuchen

Spezial-Geschäft

Wilhelm Frenzel

Wettinerstrasse 2.

Samos

Qister 110 Pfg.

empfiehlt G. G. Schulze,

Wettinerstr. 22.

Alten gelagerten
Rum, Arrak, Kognak

in 1/2 und 1/4 Maischen

empfiehlt G. G. Schulze, Wettinerstr. 22.

Jabot,
weiß und schwarz

Taschenlüber

Unterröcke

Schirme

Handschuhe

Gürtel

Schürzen

Pelz-Kragen

Pelz-Garnituren

Wildhandlung

gegründet

1890.

Ringmaschinen

Messerpulpmaschinen

Reismaschinen

Fleischmaschinen

Kaffeemühlen

Wärmetaischen

Plättiglocken usw.

empfiehlt

in großer Auswahl

E. Schmock,

Messerfächmied.

Ranchtische

Ziertische, Spiegel

Blumenkrippen

Vertikofos

Kommoden

Salmenständen

und ganze

Wohnungs-

Einrichtungen

empfiehlt

K. Böhme,

Poppiger Str. 21 a.

Die heutige Nr. umfaßt

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Baumer & Winterling in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Höhnel in Riesa.

Nr. 295.

Sonnabend, 20. Dezember 1918, abends.

66. Jahrg.

Ein strenges Urteil.

Herr Leutnant v. Horstner vom 99. Infanterie-Regiment in Gabern ist gestern vom Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er am 2. Dezember frühmorgens auf dem Wege zu einer militärischen Übung dem Fabrikchuster Blank, der ihn beschimpft und tatsächlich angreifen versucht haben soll, eine 10 Centimeter lange Kopfhandfeuerwaffe mit der Dienstwaffe beigebracht hat. Die Verhandlung hat in breiterster Offenlichkeit stattgefunden und eine eingehende Untersuchung des Verstandes zur Grundlage gehabt. Die Bemühungen des Verhandlungsleiters, Kriegsgerichtsrat v. Dean, allen Prozeßbeteiligten gerecht zu werden und in einwandfreier Weise ein zuverreichendes Bild der Vorgänge zu gewinnen, waren offenkundig. Die Begründung des Urteils läßt auch keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das erkennende Gericht dem angeklagten Leutnant in der Strafahmessenung weitgehendes Verständnis seiner Persönlichkeit und seiner Lage zuteil werden ließ. Es hat nicht nur auf die zulässige Mindeststrafe erkannt, sondern auch hervorgehoben, daß Festungsstrafe — wenn das Gesetz sie zugelassen hätte — „in diesem Falle außerordentlich angezeigt gewesen wäre“. Trotzdem darf man das Urteil hart nennen.

Die Gründe menschlichen Weitseits liegen zunächst in der Persönlichkeit des Verurteilten. Man muß sich nur einmal frei von allen politischen Vorurteilen machen, um zu erkennen, daß der eben 20jährige junge Leutnant, der einer alten Militärfamilie entstammt und in der Ausbildungswise des Kadettenkorps aufgewachsen, als militärischer Beschäftiger in das Offizierskorps von Gabern frisch eingereicht war und der sich nach der unbedachten Wades-Ueberhöhung im Rekrutenunterricht niemals außerhalb der Kaserne mehr sehen lassen konnte, ohne schwerste Beschimpfung ausgesetzt zu sein, schließlich nervös werden mußte. An seiner Stelle hätte wohl auch ein anderer Offizier oder irgend ein Ehrenmann aus der Zivilbevölkerung, selbst wenn ihm nicht wie Herrn v. Horstner große Uebercilheit und mangelnde Weitersicht bescheinigt worden wären, unüberlegte Handlungen begehen können.

Mehr noch als die Persönlichkeit des jungen Offiziers entschuldigt aber die Instruktion, die er von seinem Vorgesetzten, dem Regimentskommandeur Oberst v. Neu-

ter, erhalten hatte, seine überreiste Tat. Vor dem Straßburger Kriegsgericht hat dieser hohe Vorgesetzte selbst bekundet, daß er gleich nach den ersten Zwischenfällen befohlen habe, daß jeder Offizier seine Pistole bei sich tragen und den Säbel bereit halten müsse, um energisch Gebrauch von diesen Waffen zu machen. Gegen jeden Offizier, der nicht so handeln werde, wie er es verlangt, werde ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet werden. Man wird der Instruktion des Oberst v. Reuter, daß sich die Offiziere „unter allen Umständen“ Rehpist verschaffen müssten, im Interesse des Ansehens des Offizierskorps zustimmen können und dennoch die hier gegebenen Befehle für durchaus ungeeignet halten dürfen, um in der gegebenen Lage hilflos zu wirken. Hätte der Kommandeur statt mit rücksichtsloser Strenge mit der notwendigen Klugheit eingegriffen und gleich nach den ersten Wades-Zwischenfällen Herrn v. Horstner mit einigen Tagen Arrest bestraft oder auch nur auf einige Zeit fern von Gabern dienstlich beschäftigt oder beurlaubt, so wäre das Unglück von Dettweiler sicher nicht passiert.

Auch das Militärgericht hat in der Begründung der Strafe ausdrücklich die große Jugend und die Besiegung der Befehle des Regimentskommandeurs als mildrende Umstände berücksichtigt. Allein das Militärstrafgesetzbuch kennt für Körperverletzung mit rechtswidrigem Waffengebrauch keine milde Strafe als 43 Tage Gefängnis. Und so mußte dem reich freier Lauf gelassen werden.

Der Verurteilte will Berufung beim Oberstiegsgericht einlegen. Erkennt auch dieses auf Gefängnisstrafe, so muß die Dienstentlassung des Offiziers folgen. Betrachtet man den ganzen Vorfall für sich allein, losgelöst von allen Begleitumständen und politischen Folgen, so wird man auch darin dem Kriegsgericht zustimmen müssen, daß die Strafe in keinem rechten Verhältnis zur relativen Geringfügigkeit der begangenen Geschwindigkeit steht.

Leutnant v. Horstner vor dem Kriegsgericht.

Unseren bereits gestern veröffentlichten kurzen Berichten über die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Leutnant v. Horstner lassen wir noch nachstehendes folgen:

Verhandlungsleiter Kriegsgerichtsrat von Dean ermahnt zunächst die Zeugen, streng bei der Wahrheit zu bleiben und ihre schwere Pflicht zu erfüllen, indem

sie sich frei machen von allem, was später in der Kaserne oder in den Fabriken gesprochen wurde. Nur so sei das Gericht in der Lage, ein gerechtes Urteil zu fällen. Der Verhandlungsführer schreitet absamm zur Vernehmung des Angeklagten und stellt fest, daß Leutnant v. Horstner zweimal disziplinarisch bestraft ist. In seinem Führungzeugnis steht, daß er ein sicherer Auftreten und einen gewandten Blick hätte, andererseits sei aber auch eine gewisse Unüberlegtheit in seinem Handeln und ein Mangel an Weitersicht zu konstatieren. Kriegsgerichtsrat von Dean fordert absamm den Angeklagten auf, ihm die Vorgänge vom 2. Dezember zu schildern. Leutnant v. Horstner führt darauf etwa folgendes aus: Am Morgen des 2. Dezember gegen 6.45 Uhr, noch bei völliger Dunkelheit, sei er mit seiner kriegsstarlen Truppe durch Dettweiler gezogen. An der Brücke habe ihm Fahnenjunker Wiesch darauf aufmerksam gemacht, daß er von einem Mann fixiert werde. Fünfzig Schritte später fielen Schimpfworte, worauf er habe seine Leute fehren machen lassen. Eine Festnahme der Lebeldauer sei jedoch nicht gelungen, da die Leute sich in der Dunkelheit in Häusern versteckten. Fahnenjunker Wiesch habe ihm gemeldet, daß er beinahe einen Mann festgenommen habe, der gerufen habe: „Warte nur, Junge, bald wirdst Du gekämpft!“ Später sei ihm Blank als der Mann bezeichnet worden. Er habe dann den Fahnenjunker Wiesch zur Festnahme des Mannes aufgefordert. Dieser schlug aber um sich und traf den Fahnenjunker zweimal ins Genick. Darauf griffen auch die Soldaten zu, Blank riß sich aber los und wollte sich auf Leutnant v.



Tamentaschen empf. 8. Mittag.

Deutsche und Orient-Zeppiche empf. 8. Mittag.

Wildkaninchen,
800 Stück eingegangen,
empfiehlt
Carl Jigner, Gröba.

Riesaer Bank.

auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes.

Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Wir eröffnen unseren Kunden **laufende Konten**, auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verlorste Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein

wiederholtes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir

■ ■ ■ **Der Kauf eines Musikinstrument ist Vertrauenssache**
wenden Sie sich daher an das

Musikhans A. Meyer,
Hauptstr. 41

dort werden Sie sachmännisch, reell und gut bedient.

Pelzwarenhaus

G. NAUCK

Brühl 43 Leipzig 43

Spezial-Geschäft

Feiner Pelzwaren.

Weitgehende Garantien.

Massanfertigungen.

Umarbeitungen, Auswahlsendungen

Kataloge. —

Großes ständiges Lager.

ff. Verbands-Stückhefen

täglich frisch

ff. Margarine

vorzüglich zum Backen

Plund 54 63 72 86

bei 5 Pfd. 53 62 71 84

Ernst Schäfer Nachf.

Auch in Gröba

kaufst man preiswert passende Geschenke in reicher Auswahl, wie

Präsent-Zigarren

Konfitüren, Konfekt, Lebkuchen
in bekannter Güte

geröstete Kaffees, Kakao, Tee
desgleichen

Delikatessen, Weine, Bunsch-Essenzen

bei

Paul Richter, Gröba

Eichener Straße.

Wettinerstr. 21

Christbaumkerzen,
Kronenkerzen
Zierkerzen
Wagenkerzen
Altarkerzen

empfiehlt

ff. Parfüms,
Haushaltseifen
Wachsstäbe
Kopfbürsten
Kleiderbürsten

Telefon 229

ff. Toiletteseifen,
Eau de Cologne
ff. Toiletteseifen i. Rollons
Füßabstreicher
Wäscheleinen

Schmierseife in Eimern zu 10, 12½, und 25 Pfund.

Horchner liegen und ihn fragen. Da habe er (Leutnant von Horchner) seinen Dolch gezogen und Blank über den Kopf geschlagen. Blank legte darauf seiner Festnahme weiteren Widerstand nicht entgegen. Auf Bezug des Verhandlungsführers erklärt der Angeklagte, daß ihm erst später bekannt geworden sei, daß gerade zu jenem Zeitpunkt des Vorfalls in den Detmoller Schuhfabriken die Arbeit aufgenommen wird und die Leute zur Arbeit gehen. Die Soldaten hätten das Seitengewehr auch erst später ausgezogen. Der Verhandlungsführer stellt alsdann die Frage, was der Hahnensjunker dem Angeklagten wörtlich gemeldet habe. Angeklagter erklärt, der Hahnensjunker habe ihm gesagt, er hätte beinahe einen Mann festgenommen, der gerufen habe: „Warte nur, Junge, Du wirst bald kommen!“ Der Mann habe dann in die Tasche geprägt, worauf der Hahnensjunker ihn, den Angeklagten, fragte, ob er ihn festnehmen solle. Leutnant von Horchner habe ihm erklärt, selbstverständlich, und den Mann gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß er von seiner Waffe Gebrauch mache, falls er Widerstand leiste. Dasselbe sagte der Hahnensjunker Blank. Auf Bezug erklärte der Angeklagte, er hätte sich für verpflichtet und berechtigt gehalten, gegen jede Schimpferlei und Beleidigung von Seiten der Civilisten energisch vorzugehen und eine Verhaftung vorzunehmen, wenn Civilisten tatsächlich werden. Außerdem hätte sein Regiment den Befehl erhalten, sich keine Beleidigungen und Ausgrenzungen von der Civilbevölkerung gefallen zu lassen. Es waren mehrfach Befehle gekommen vom Generalstabsmando und auch vom Regiment, scharf vorzugehen und sich nichts gefallen zu lassen. „Wenn Blank sich nicht gewehrt hätte, so hätte ich ihn dem Bürgermeister übergeben und es wäre weiter nichts geschehen.“ von Horchner betonte wiederholt, daß er den Eindruck hatte, Blank wolle sich auf ihn stützen. Blank hätte sich schon mehrfach losgerissen; er sage, er brauche sich nichts gefallen zu lassen, er habe nichts getan, er brauche nicht mitzugehen. von Horchner hatte ihm beruhigend gesagt, wenn er nichts getan hätte, dann könnte er ja ruhig mitkommen, er würde dann sofort freigelassen werden.

Leutnant von Horchner blieb dabei, daß er sich in Notwehr befunden und auch den Waffengebrauch für notwendig und berechtigt gehalten habe. Gesaden waren sechzehn Zeugen, darunter Oberst von Reuter vom Infanterieregiment Nr. 99, ferner Hahnensjunker Wies, mehrere Geiste und Soldaten des Regiments, sowie einige Soldatschuhmacher aus Detmold. Oberst von Reuter führte aus, er hätte gehört, daß seine Offiziere, besonders aber Leutnant von Horchner, nach den Veröffentlichungen in den Zeitungen, deren Richtigkeit durchaus noch nicht vom Gericht festgestellt war, in gemeinster und frechster Weise beleidigt wurden. Man habe sogar mit Steinen nach ihnen geworfen. Dazu könne er versichern, daß eine Unmenge der gemeinsten und niederschädigstenarten anonymer Art von allen Seiten an ihn sowohl wie an von Horchner geschickt worden seien. Es habe aber kein Mensch das Recht, einen preußischen oder deutschen Offizier zu belästigen, zu beleidigen oder anzugreifen. Er habe deshalb seinen Offizieren und Unteroffizieren gesagt, daß sie im Falle von Belästigungen in energetischer Weise aufzutreten hätten. Vasse es ein

Offizier habe an der nötigen Energie schien, so werde er ein ehrenwertes Verfahren gegen denselben einziehen. Dem Leutnant von Horchner habe er befohlen, eine Pistole zu tragen und auch seinen Säbel stets bereit zu halten. Wenn er dann gezwungen sei, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, so solle das mit Nachdruck geschehen, daß man gleich sehe, daß er sich der Angriffe als Offizier erwehrt habe. — Weitere Zeugen, Geiste und Soldaten, betonten, daß der Schuhmacher Blank, während von Horchner nach ihm schlug, an beiden Armen festgehalten wurde und sich verzweifelt bemühte, sich frei zu machen.

Der Anklagevertreter stellte sich auf den Standpunkt, daß von Horchner sich keineswegs in Notwehr befinden habe. Als Strafminderung empfiehlt er Berücksichtigung des großen Jugends des Angeklagten, der aus einem fremden Milieu kommend Bekleidungen und Beschimpfungen ausgesetzt gewesen sei und dem dann die Nerven versagt hätten. Da gleichzeitig auch Anklage aus § 223 a St.-G.-B. erhoben ist, kann nicht auf Bestellung erkannt werden, die in diesem Falle außerordentlich angezeigt wäre. Es muß eine Gefängnisstrafe verhängt werden und unter Berücksichtigung aller Umstände beantragt ich eine Gefängnisstrafe von 48 Tagen.

Verteidiger Justizrat Dr. Steinle-Karlsruhe bittet das Gericht, gar nicht darauf einzugehen, ob Notwehr vorliege oder nicht, darauf komme es nicht an, sondern nur darauf, daß der Angeklagte einem Befehl seiner militärischen Vorgesetzten gefolgt sei.

Nach einer kaum 20 Minuten langen Beratung verkündet das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte Leutnant von Horchner wird wegen gefährlicher Körperverletzung und rechtswidrigen Waffengebrauchs zu 48 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Beweisaufnahme ergab, daß er sich strafbare Handlungen gegen die §§ 223 a St.-G.-B. und 149 St.-G.-B. hat zuschulden kommen lassen. Strafausschließungsgründe liegen nicht vor, ebenso liegt auch Putativnotwehr nicht vor. Der Angeklagte hatte Soldaten zu seiner Verfügung, er war nicht mehr verpflichtet oder berechtigt, seinerseits mit dem Säbel zu schlagen. Er hat sich strafbar gemacht, denn er hat nicht aus Bestürzung oder Zürch gehandelt. — Es muß hoher Bestrafung eintreten. 48 Tage erscheinen als eine ausreichende Sühne, denn es handelt sich um einen jungen Offizier, der sehr stark gereizt war durch die verhegenden Schreibereien von Zeitungen und Einzelpersonen. Außerdem kam in Betracht, daß die Verleugnung nicht sehr schwer war, da der Verleger nach 8 Tagen wieder arbeitsfähig war. Auf die Frage des Verhandlungsführers, ob er das Urteil annehme oder Berufung einlegen wolle, antwortet der Angeklagte von Horchner laut und fest: Ich lege Berufung ein.

Wie die „Nat.-Rtg.“ erläutert, wird die Verhandlung gegen Oberst v. Reuter vor dem Kriegsgericht zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden. Das genaue Datum steht noch nicht fest. Der Anklage wird die Verleugnung des § 149 des Militärstrafgesetzbuches zugrunde liegen, gemäß dem jeder Soldat, der rechtswidrig von seiner Waffe Gebrauch macht oder einen Untergebenen zum rechtswidrigen Waffengebrauch auffordert, vorbehaltlich der verwickten höheren Strafe mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre bestraft wird.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Beliegung des Arbeiterstreites durch Vermittlung der Regierung! Die Freiheit, welche die Arbeiter den Krankenkassen gesetzt haben, um eine Einigung zu ermöglichen, läuft nun bald ab, da greifen nun die Reichsregierung und das preußische Ministerium selbst in die Angelegenheit ein. Die Forderung, daß die Regierung selbst Schritte zu einer Beliegung des Arbeiterunternehmens solle, ist ja nicht neu, und darum erscheint das jegliche Verhalten der maßgebenden Kreise, die sich bisher von der Sache ferngehalten, etwas erstaunlich. Immerhin wäre es nur zu begrüßen, wenn in leichter Stunde eine Verständigung zwischen den Arbeiter- und den Krankenkassenorganisationen herbeigeführt würde. Ob die Verhandlungen zu deren Vermittlung der Staatssekretär Delbrück namens der preußischen Regierung sich bereit erklärt hat, zustande zu bringen, ist fraglich, solange die großen Verbände der Arbeiter und der Krankenkassen sich dazu nicht gehabt haben. Das ist vorläufig noch nicht geschehen. Es ist jedoch zu erwarten, daß

die Arbeiter in Kreuzen dem Delbrück ihre läblichen Kollegen folgend, sich bewähren werden, Einigungserhandlungen einzuleiten. Auch die Krankenkassen werden sich aller Vorausicht nach gegen eine Verständigung nicht stricken. Gewöhnenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der Staatssekretär Delbrück in den Verhandlungen bei Wirtschaftskämpfen, in die er schon mehrfach eingezogen ist, große Geschicklichkeit gezeigt und anhaltende Erfolge gehabt hat. Daher ist das Zustandekommen einer friedlichen Einigung auch in diesem Falle nicht unwahrscheinlich.

Neue Waffenhoffnungen in Hannover.

Hatte man noch der Thronbefreiung des Herzogs Graf August in Braunschweig gemeint, daß die hannoverschen Waffen empfindlich geschädigt worden seien, so zeigt sich jetzt, daß gerade das Gegenteil davon der Fall ist. Die Hannoveraner haben neuen Mut geschöpft. In der Generalversammlung des Hannoverschen Vereins zu Niendorf a. W. äußerte der welfische Reichstagabgeordnete v. Scheele unter großem Beifall, daß der Kampf um die Wiedererrichtung des Königreichs Hannover fortgesetzt werden müsse, so lange der Herzog Graf August lebe. Dieser selbst habe in einem Gespräch bei dr. Gmundner Erörterungen durchdringen lassen, daß er selbst nichts von seinen Rechten auf Hannover ausgehen habe. Diese Neuherungen von Scheele überredeten nicht, nachdem der welfische Abgeordnete Alpers erstmals im Reichstag den Standpunkt der hannoverschen Waffenpartei in ähnlicher Weise präzisiert hat. Es geht aber aus ihnen mit aller Klarheit hervor, daß die Hannoveraner, auch nachdem die braunschweigische Waffenpartei aufgelöst worden ist, an ihren verlustgeworbenen Bildern festhalten.

Eine Unterbrechung der Bagdadbahnhoverhandlungen. Die in Berlin zwischen der Generaldirektion der Bagdadbahnh., dem türkischen Finanzbevollmächtigten Oschmid Bey und den französischen Regierungsvorstellern einerseits und der deutschen Reichsregierung andererseits geführten Verhandlungen erfahren durch die Abreise der ausländischen Delegierten zum Weihnachtsurlaub eine Unterbrechung. Die endgültige Lösung der Bagdadbahnfrage, welche bekanntlich für Deutschland von großer Bedeutung ist, weil es sich um die Eröffnung eines für die wirtschaftliche Interessenphäre unseres Reichs handelt, erscheint damit einen Ausschub. Die Verhandlungen sind noch nicht in dem Maße fortgeschritten, als man es erwartet hätte. Die Unlage eines Hauses in Suedia hat Anlaß zu lebhaften Erörterungen gegeben, die erst am Anfang des nächsten Jahres fortgeführt werden können.

Erzbischof von Hartmann für die Gewerkschaften. In der Generalversammlung der Prediger der katholischen Arbeitervereine der Erzbistüme Köln sprach sich Erzbischof Dr. Felix von Hartmann entschieden für die christlichen Gewerkschaften aus. Der Kirchenfürst erklärte unter Hinweis auf die Gewerkschaftenklasse Singulare Quabdam, daß der heilige Vater ausdrücklich gestattet habe, daß die katholischen Arbeiter in interkonfessionelle Vereinigungen eintreten können. Angesichts der Tatsache, daß 800 000 katholische Arbeiter sozialdemokratischen Organisationen angehören, habe er die Pflicht, unter den jüngsten Verhältnissen die christlichen Gewerkschaften zu fördern und zu pflegen.

Das Postamt der deutschen Buchdrucker hat in seiner heutigen Sitzung mit Bezug auf den Streik der Buchdrucker in Österreich einstimmig beschlossen, den beiden streitenden Parteien seine Vermittlung anzubieten.



Großes Geld spart

die Hausfrau, wenn sie an Stelle teurer Molkereibutter die gleich gute Margarine

Rheinperle

frisch vom Block verwendet. Ein Butter-Ersatz einzig in seiner Art. Nahrhaft, delikat, billig! Rheinperle-Margarine ist in Geschmack, Aroma u. Verwendbarkeit

feinster Butter ebenbürtig.

Allerlei Fabrikanten: Holl. Margarinewerke Jurgens & Prinzen G.m.b.H., Goch.

Überall erhältlich, wo Plakate in den Fenstern hängen.

Stimmung der Berliner Börse vom 19. Dezember 1918. Die Börse liegt heute in matter Sitzung ein, kann jedoch sich bald wieder erholen, sobald die Generalversammlung im ganzen fest anzutreten hat. Weniger günstig sah der Kaffeemarkt aus, wo die Überschüttungen überwogen und zum Teil von ganz beträchtlicher Höhe waren. Die Montanaktien bewegten sich im allgemeinen $\frac{1}{2}$ bis 1% auf, Bankaktien vergleichsweise geringe. Umfänge bei behaupteten Kurzen, auch Eisenbahnen verkehrten in ruhiger Sitzung. Später beachtet waren die Schiffsbörsen, von denen Havas und Lloyd $\frac{1}{2}$, Hanse 1% , später netteren. Deutsche Aktien lagen matten, tägliches Geld war mit $3\frac{1}{2}\%$ erhältlich. Ultimogeld mit $3\frac{1}{4}\%$. Der Preisabfall hält sich unverändert auf $4\frac{1}{2}$, resp. $4\frac{1}{4}\%$.

England.

Der Staatsminister Kaupisch erklärte in seiner Ansprache an die Deputation von einflussreichen Liberalen, die ihm einen Protest gegen das Anwachsen des Flottenetats vorlegte, die Beziehungen Englands zu Deutschland seien jetzt so gut, daß sie zu keiner Zeit besser gewesen wären. Sämtliche Punkte, die Meinungen zwischen beiden Ländern erzeugen könnten, seien besiegelt worden.

Die auswärtig verbreitete Meldung, daß Kabinett habe beschlossen, 100.000 Pfund Sterling zur Errichtung von Pavillons auf der Ausstellung in San Francisco in das Budget einzustellen, wird in London für falsch gehalten. Über Verhandlungen des Kabinettsrates werden amtliche Mitteilungen niemals veröffentlicht.

Kirchennachrichten.

Am 4. Advent 1918.

Wieso Predigttag für den Hauptgottesdienst, Philippus 4, 4-7. Trinitatiskirche: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kandidat Seibel), nachm. 6 Uhr Abendmahlsspiel (Pfarre Friedrich).

Kirchentauern jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Wochennamt vom 21. bis 27. Dezember c. für Taufen und Trauungen Pastor Beck und für Beerdigungen Pfarre Friedrich.

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Versammlung im Kirchsaal.

Garnisonsgemeinde: Sonntag 4th nachm. Weihnachtsgottesdienst im Militärarbeitsamt Seithain.

Gröba: Vorm. 8 Uhr Beichte und stille Abendmahlsspiel P. Burkhardt; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Phil. 4, 4-7). P. Naumann, Nachm. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abendgottesdienst und um 4 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsspiel in der Schule zu Pöhsra P. Naumann. Wochennamt vom 21. bis 27. Dezember P. Naumann. Junglingsverein: Abends 8 Uhr Beteiligung an der Weihnachtsfeier im "Unter". Jungfrauenverein: Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Versammlung bei der Gemeindeschwestern, Kirchstr. 11.

Falkenberg: Abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

Weida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nördersa: Früh 9 Uhr Gottesdienst.

Gaudig: Vorm. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Schleife: Vorm. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst; im Anschluß feierliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Seithain: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Phil. 4, 8. 4-7.

Abends 7 Uhr Christbescherrung des Frauen-Vereins im Stern.

Rott. Kapelle (Festenstr. 2a): 8 Uhr Frühmesse, $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Nachmittagsandacht. Wochentags 9 Uhr Messen wie gewöhnlich.

Zuschwäche empf. G. Mittag.

Bettwäsche empf. G. Mittag.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
• Patentanwälte: Ing. O. Sack, Dr. Ing. E. Spielmann.

Billiges Fleisch!

Ist, wer selbst schlägt und zum Räuchern, Süßen und Aufbewahren Tritschlers Fleischdurcherapparat verwendet, denn derselbe ist in jeder Hinsicht der bewährteste und allein absolut seuerlicher. Ausführl. Kataloge auch über transp. Haubadkästen, Schilden und Kochherde mit Einrichtung zum Brotdachen gratis und franco von der L. Spezialfirma: H. Tritschler, Niesa a. Elbe.

Habefilen in Freisingen, Döbeln u. Nordwalde West.

Zur Einführung Probeleistung unter den denksamsten Bedingungen. Vertr. ges.

Für Kranke u. Rekonvaleszenten

Ältere, Schwäb., Blutarme u. Kinder gilt als ausgezeichnetster Stärkungswein, d. Kräutl. verord. alte grisech. Malvasier d. Akzise

Mavrodaphne

(mehr als 30 Jahr i. d. hies. Städtkrankenhäusern einget.) Preis $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 2.00, $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 1.10.

ab H. E. Philipp, a. d. Kreuzkirche 2

Viele 100 Verkaufsst. Apoth. Drog. Delik-Mol. Glaswaren 40-50-4 L. Offiz.-Cas. Cafés. Rest.

Riesen: J. T. Mitschke Nachf., Delikatessen- und Weinhandlung Alte Steizer.

Allgemeine Ortsfrankenzölle

für die im Bezirk der Amtsh. Amtshauptmannschaft Großenhain gelegenen Gemeinden und Gutsbezirke des Amtsgerichtsbezirks Niesa in Gröba.

Das Ergebnis der fristgekündigten Vorstandswahlen ist wie folgt:

Arbeitgeber-Vorstandsmitglieder Arbeitnehmer-Vorstandsmitglieder

1. v. Niesa 3 Nr. 1 Dr. Schmidt, Dir. (G. B.)	G. Führer, Fabrikarbeiter
2. " " 2 Dr. W. Rojahn, Dir. (Heins)	A. Wendt,
3. " " 3 Dr. H. Hergel, Buchh. (Spinn.)	W. Dittrich, Maurer
4. " " 1 G. Böhl, Lagerhalter	B. Götzsch, Lagerhalter
Gutsmänner: v. Niesa 3 Nr. 4 und 6 bis 10	H. Nonnewitz, Kutscher
" " 2 und 8	O. Böhl, Holzarbeiter
	R. Spindler, Fabrikarbeiter
	C. Horn, Handlungsbüchse
	Hilflich von Niesa 2, Nr. 1-8.
	Gutsmänner: von Niesa 2, Nr. 9-24.

Die Namen können an der Poststelle eingesehen werden.

Montag, den 29. Dezember d. J. 1/8 Uhr abends findet im Rathaus 3. Unterg. A. Pfeisch in Gröba.

Plakatfestsitzung

Tagessordnung:

1. Wahl eines Ausschußvorsitzenden.
2. Beschlusssitzung über die Krankenordnung.
3. Wahl von Rechnungskontrollen für die seitherige Poste.
4. Bewilligung von Mitteln für Einstellung von Beamten und für sonstige durch die Neukonstituierung bedingte Zwecke.
5. Voranschlag für das Jahr 1914.
6. Verträge mit den Verzetteln etc.

Die Auskunftsmitglieder werden unter Hinweis auf die diesbezügl. Bestimmungen der neuen Satzungen hierzu eingeladen.

Gröba, den 19. Dezember 1918.

Der Vorstand der Ortsfrankenzölle.

J. H. R. Henzel, Vors.

Vorgebene

findet oft die Resultate durch Anwendung folgender Mittel bei der Behandlung von Hautkrüppen, Flechten, usw. Verdächtigend dagegen ist hierbei die Wirkung von Prosidol Salz. D. R. P. Breit vor Süß 80 Pf., Prosidol 50 Pf. R. P. bei A. V. Hennicke, Drog. Hauptstr. Mutter und Brodschre gratis durch Prosidol Ges. m. b. H. Berlin NW

Ziehbar am 20./21. Dez. 1918
im Disponentenhaus der Amtsgeneral-Postdirektion
Berlin

Breslauer Lotterie
7364 Gewinne i. W. v. Mark

200000

Hauptgewinne:
60000

30000

20000

10000

Lose 3.-M. Porto n.
Zu haben bei:
Ad. Müller & Co.,
K. Stieha, Lotterie-Kollektiv,
Leipzig, Brühl 10/12.
Verkaufsstellen durch
Plakate gekennzeichnet.

Einzählung

von Forderungen,
Auktions-, Seils
und Grundhöfts-
vermittelungen.—
Siche Oppenheim-
gelder: 19000, 9000,
8000, 6000, 5000
und 3000 Mark zu
5% Zinsen. —

Ernst Mürbchen
Niesa, Albertstr. 9.

Prima Mariashener

Braunkohlen

Salons, Würfels
und Rückbrüttels
liefern auf Wunsch frei Reker
auch in kleinen Posten

C. A. Schulze.

Gegr. 1866. Telef. 110.
Weißauer Str. 84.

AKW-Brikets

Steinkohle
Böhmisches
Braunkohle
Rohkohle
Steinkohle
Scheitholz
Nollen und
Bündel.

Steinverlauf von

AKW-Brikets

Lyndafalzreie Brikets.
en detail en gros
preiswert und gut.

Hans Ludwig.

Görlitz, I.

Wundertüten

10 Pf. mit herrlich
Überzuckungen.
R. Seissmann,
Hauptstr. 88 u. Rosse-
Wilhelm-Platz 11.

Geige

zum Verrenn billig zu ver-

kaufen Wilhelmstr. 4, p.

Joh. Hoffmann

Hauptstr. 36 Fernspr. 107

empfiehlt als geeignete Weihnachtsgeschenke:

Bilder

gerahmt und ungerahmt, in allen Ausführungen
und Preislagen,

Briefpapiere

in vielen Papiersorten, Färbungen und Preislagen
in eleganten Packungen,

Schreibzeuge

Löscher, Lineale, Blocks, Kalender und sonst. Bedarf
für Schreibtisch und Bureau in schönen Ausführungen.

Spiele

für jung und alt in großer Auswahl.

Musikalien.

Das beliebteste Geschenk

ist eine

goldene Damenuhr.

Ich halte darin eine große Auswahl
mit nur besten Werkst. und starkem
Gehäuse.

B. Költzscht

Wettinerstraße 37.

Für Häute und Felle

gibt höchste Preise

Otto Meissner, Altmarkt 3.

W. Seissmann, Hauptstr. 88 u. Rosse-Wilhelm-Platz 11.

AKW

MARIEN-GRUDE

Steinkohle

Böhmisches

Braunkohle

Rohkohle

Steinkohle

Scheitholz

Nollen und

Bündel.

Steinverlauf von

AKW-Brikets

Lyndafalzreie Brikets.

en detail en gros

preiswert und gut.

Hans Ludwig.

Görlitz, I.

Wundertüten

10 Pf. mit herrlich

Überzuckungen.

<b

Wäschmaschinen

Bastelmashinen

Ringmaschinen

Fahrräder

1. Fabrikate, wie Weibel & Neumann, Adler, Würtz, Preiss, Gladig, Triumph sowie billige Räder von 75 M. an kaufen Sie gut und billig bei

Albin Bley

Goethestr. 57 Mechaniker Goethestr. 57
Fernruf 342. Fernruf 342.

Bitte beachten Sie die Preise in meinen Schaufenstern; auch führe ich das Werk einer Zentralschiff- sowie einer Schwingtischmaschine im Betrieb vor.

Die beste Auswahl

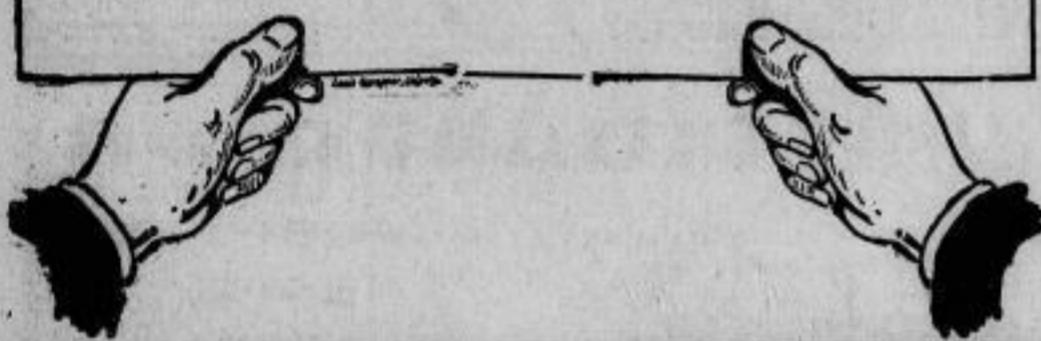
Weihnachtspräsenz für Raucher

finden Sie bei der bekannten Firma

Petrich & Kopsch

Wettinerstr. 20. Riesa. Fernspr. 402.

Zigarren in Kistchen von 20 bis 100 Stück Mk. 1.— bis Mk. 35.—
Zigaretten in Verpackungen von 10 bis 100 Stück Mk. 0.20 bis
Mk. 12.— Tabak u. Rauchutensilien diverser beliebter Fabrikate.



Fern-
sprecher
373

Johannes Ziller

Fern-
sprecher
373

Buch-, Musikalien-, Papier- und Zeitschriften-Handlung
Niederlagstr. 1, Riesa Eingang Wettinerstr.

empfiehlt für den Weihnachtstisch:

Geschenkkatalog
Romane, Novellen, Anthologien
Klassiker

Sangbücher von M. 1.50 an.

Jugendbücher für Knaben und Mädchen jed. Alters.

Bilderbücher von 10 Pf. an

bis zu den feinsten Ausgaben.

Auch die vom Jugendbücher-Aus-

schuss empfohlenen

Bilderbücher und **Jugendbücher**.

Sportliteratur.

Reclam's Universalbibliothek
vollständig am Lager.

— Verzeichnis gratis.

Tagebücher,

Notizblätter,

Poetische, Volkskunst-, Urhebermarken-

und Photographie-Albums

in schönster Ausführung u. sehr billig.

Umschläge:

und Karten-Kassetten

von 50 Pf. an.

Unterhaltungsspiele

für Knaben und Mädchen.

Alle Sorten Kalender

(Fach-, Unterhaltungs-, Abreiß-

und Volkskalender).

Größere Werke sind auch auf Teilzahlung zu haben.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher und Musikalien liefern ich zu gleichen Preisen. Bevorzugung, falls nicht vorrätig, erfolgt umgehend

ohne weitere Erhöhung.

Mein reichhaltiges Lager von Weihnachtspostkarten, sowie Neujahrskarten und Postkarten zu billigen Preisen empfehle ich auch einer gültigen Beachtung.

1. Fabrikate, wie
Rummel, Stroher und Wader
Otton Schmidt und Wolff
3 Sorten am Lager

mit Angelager, ohne Angelager
und selbsttönenden Dosen, diese
deutsche Fabrikate mit 2 Jahr
schriftlicher Garantie

1. Fabrikate, wie Weibel & Neumann,
Adler, Würtz, Preiss, Gladig, Triumph
sowie billige Räder von 75 M. an

Kaufan Sie gut und billig bei

B. Költzsch.

Aperto
Kommission

in
Krawatten
Selbstbindern
Kragenschöner
bunte
Wäschegarnituren
Chemise-
und Manschetten-
Knöpfen

Max Werner
Hauptstr. 65.

Steilmühlen
Weidmühlen
Familienwagen
Badformen
Büchselfest
Schnellkrauter
Kaffeemühlen
Brotschalen
Brothobel
Messerputzmaschinen
Messer, Gabeln, Löffel
Holzkloß-Gitter,
Wannen, Schüsseln

A. Albrecht, Wettinerstr. 20.

Max Hildebrandt, Riesa

Goethestr. 40

bringt hiermit seine

Möbel- und Bautischlerei
in empfehlende Erinnerung.

Zum
Weihnachtsfeste

empfiehlt in grösster Auswahl:

Lederwaren

Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen,
Toiletten, Damenhandtäschchen.

Albums für Photographien und Postkarten.

Briefpapiere das neueste und feinste, mit und
ohne Monogramm.

Schulranzen in Leder, mit u. ohne Fell sowie Plüscher.
Spiele Würfel- und Beschäftigungsspiele, Schatten-,
Puppen- und Kaspertheater.

Jugendschriften für jedes Alter zu allen Preisen.

Bilder in allen Größen
Olgemälde, Gravuren, Kunst- und Oeldrucke.
Ständige Ausstellung! Die Bilder sind in zwei
grossen Zimmern übersichtlich geordnet.

Bücher Poesie-, Tage-, Fremden- und Kochbücher.

Mappen Aktent-, Dokumenten- und Schreibmappen.

Schreibzeuge hervorragend schöne Muster.

Malkästen nach Vorschriften der Schulen
Malebücher.

Füllfederhalter aller Systeme.

Anfertigung von Visiten- und Verlobungskarten,
sowie Neujahrskarten mit Nameneindruck.

Hugo Munkelt

Kunst-, Buch- und Papierhandlung
Wettinerstrasse 31.

Uhren

Ketten

Ringe

Colliers

Arm-
Bänder

Silber-
Waren

Franz Lupprian

Glaubitz

Uhrmacher und Fahrtradhandlung

empfiehlt

als passende Weihnachtsgeschenke:

Herren- u. Damenuhren von 5 M.
an, Salontuhren mit herrlichen Gong-
schlägen, Taschenuhren, Wanduhren,
Küchenuhren, Weckeruhren.

Herren- und Damenuhrketten in
allen Preislagen.

Goldwaren:

Ringe für Damen und Herren,
Armbänder, Halsschmuck, Medaillons, Broschen, Ohrringe,

Manchettenknöpfe, Schlagsnädeln,

Traus und Verlobungsringe.

Fahrräder

nur beste Marken, wie Wanderer, Opel, Marx, Phänomen

sowie billige Marken von 55 M. an.

Quads und Mädchenräder von 60 Mark an.

Röhrmaschinen, Waschmaschinen, Bringmaschinen:

Sprechapparate

neue Sendung eingetroffen. Platten, über 100 Stück
wieder eingetroffen, von M. 1.25—4.50 am Lager.

Barometer, Thermometer, Brillen und Klemmer.

Elektrische Taschenlampen

in großer Auswahl

sowie Frischbatterien und Birnen.

Gehörkörper für Starkehörer,

runde u. lange Form, zu bill. Preisen.

Feuerzeuge

sowie Feuerzeuge hierzu preiswert.

Sämtliche Zubehörteile für Fahrräder:

Mäntel, Schläuche, Luftpumpen, Gedächtnis, Rücklichter,

Vaterne, Samtächer, Sättler, Sattel, Satteldecken,

Seile, Carbide usw. usw.



billige Preise.

Mein reichhaltiges Lager von Weihnachtspostkarten, sowie Neujahrskarten und Postkarten zu billigen Preisen empfehle ich auch einer gültigen Beachtung.

in größter Auswahl
gut und billig bei
B. Költzsch.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Berger & Winterlin in Riesa. — Für die Reklamation verantwortlich: Kettner & Höhnel in Riesa.

Nr. 295.

Sonnabend, 20. Dezember 1918, abends.

66. Jahrg.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein gefährlicher Gaschlämmer, der seit mehr als einem Jahrzehnt Riesensummen erheutet hat, wurde durch die Kriminalpolizei nach langen Mühen endlich festgenommen. Es ist ein 44 Jahre alter Metallarbeiter Johann Tezel aus Lüdenwalde, dessen Helfershelfer bei der Herausagung der Gasschlämme vor einiger Zeit bereits ergriffen werden konnten. — Ohlau: Auf der Oder hat sich ein schweres Unglück zugetragen. Dort unternahmen drei Oberiettianer des Königlichen Gymnasiums zu Ohlau in einem selbstgeimmerten Segelboot eine Fahrt auf der Oder. Das Boot geriet in einen Strudel und kippte um. Die Schüler Erlinger und Erich Lämmlen ertranken, der Schüler Wierth rettete sich durch Schwimmen. — Frankfurt a. Main: Die Gesellschaft von Reich, Goldmann u. Co. in Offenbach ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere 100.000 Mark. — Bremen: Bei einem Brande im Hinterhaus des Hotels „Zwei Löwen“ in Felskirch Borarberg kamen der Tagelöhner Barbier, seine Frau und ihr 12 jähriger Sohn in den Flammen um. Ein 8 jähriges Mädchen, das auf dem Hof herabgesprungen war, erslag bald darauf seinen Verleugnungen. — Halberstadt: Bei der Landung des englischen Lieutenant Pletcher, der 500 Meilen von Mont Rose nach Halberstadt im Flugzeug zurückgelegt hatte, fanden sich bei Untersuchung des Apparats in einem Flügel ein Mäusenest mit lebenden Jungen, die offenbar nicht im geringsten unter dem Fluge gelitten hatten. — Paris: Hier hat sich ein schwerer Bauunfall ereignet. Im Hause 47 der Rue Belgrand ist ein vierstöckiger Neubau zusammengefallen. 15 Arbeiter, die im Begriff waren, Feierabend zu machen, wurden unterm Gebäude begraben. Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks begab sich die Feuerwehr an die Unglücksstelle und begann mit den Rettungsarbeiten. Es gelang, sieben Arbeiter lebend herorzuziehen. Zwei

von ihnen sind lebensgefährlich, die anderen leichter verletzt. Die Rettungsarbeiten dauern fort und man hofft, auch die anderen acht Arbeiter noch lebend bergen zu können.

Bermischtes.

Er. Vom splendiden englischen Weihnachtsmann. Wie alljährlich ist London in dem weihnachtlichen Einkaufstraum, und den Höhepunkt erreicht dieses Spiel, wenn die Königin Mary mit ihrer Tochter sich unter das Gewühl der Schenkfreudigen mischt. Dreimal ist sie bereits in den Löden aufgetaucht, um ihre Besorgungen zu machen. Der König hat sich nicht in das wildbewegte Menschenmeer der Löden gewagt, aber die Londoner Blätter wissen zu erzählen, daß er sich eine große Auswahl von Geschenken der verschiedensten Art nach dem Buckingham-Palast hat schicken lassen. Besonders reich sind unter diesen vom König in Aussicht genommenen Gaben Speisen und Zigarren vertreten. Werkt man den Einkäufen der höchsten Herrschäften keinen besonderen Augus an, so läßt sich doch sonst allenfalls konstatieren, daß der englische Weihnachtsmann diesmal splendider ist denn je zuvor. Der große Wohlstand des Landes spiegelt sich in den großen Ausgaben, die in diesem Jahre für Weihnachtsgeschenke gemacht werden. Ungetümlich viel haben die Automobilgeschäfte zu tun, denn es ist unzweifelhaft eine hübsche Überraschung, wenn am Morgen des ersten Feiertages, an dem in England einbeschert wird, plötzlich vor der Tür ein elegantes Auto tutet. Eine Firma allein hat 15 Bestellungen auf Autos zu Weihnachtsgeschenken für Studenten reicher Familien. Diese praktischen und modernen Gaben sind aber nicht ganz billig, da ein hübscher leichter Kraftwagen unter 20.000 Mark kaum zu haben ist. Vielbegehrte Neuigkeiten werden in

ihnen angeboten; Entpuppen erregt die sog. astronome Uhr, die die Gestalt einer Weltkugel hat, und ein aquarelliertes Geschenk ist die „Deckenuhr“, die dazu eingerichtet ist, dem, der das Nachts wissen will, wie spät es ist, ihre Dienste anzubieten. Man drückt auf einen elektrischen Knopf, das Hörerblatt wird erleuchtet und auf die Zimmerdecke reflektiert, von wo man die Stunde dann ablesen kann. Ein bei dem schlechten Wetter in England nützliches Geschenk ist auch ein vorsichtig gearbeiteter Taschenbarometer, dem man wie die Uhr herauszieht, um zu sehen, ob es bald regnen wird. Das Zuguridose wird in Koffer angeboten, deren Einrichtung alles umfaßt von der Haushaltspothole und Uhr bis zu einer kleinen Bibliothek und juwelenbesetzten Bildern. Allerdings kann man dann auch für solch ein Prachtstück aus Krookilleder bis zu 2000 Mark ausgeben. Die reiche Dame wünscht sich einen Bobelpelz für 20.000 Mark, und daß sie ihn bekommt, zeigt der rege Besuch der großen Pelzhäuser durch elegante Herren. Der Weihnachtswunsch vieler Schönern geht auch auf mit echten Diamanten besetzte Samtenschleifen, die zahlreich gesucht werden. Ein Luxus, der manchem übertrieben erscheinen möchte, wird auf Beleuchtungskörper verwendet, die reich mit bunten Steinen besetzt und mit figürlichen Darstellungen ausgeschmückt sind.

Wäschefelder empf. G. Mittag.

Pferdedecken empf. G. Mittag.

Schlafdecken empf. G. Mittag.

II. Christbaumkugel.

W. Buttergebäck, Pf. 80 Pf.

= = = 70

W. Tannebaum . 60

Eruft Schäfer Nachl.

Blumenloft

Tomaten

Walnüsse

Hazelnüsse

Kepf

Brüne

Apfelsinen

Zitronen

empfiehlt frisch und billig im

ganzen und einzelnen

H. Gruhle, Goethes

Str. 39.

Marzipan-Figuren

Weihnachts-Schokolade

R. Selbmann,

Hauptstraße 83 u. Kaiser-

Wilhelm-Platz 11.



Zu Weihnachten

ist es ein leichtes, sich selbst und seinen Kindern eine Freude zu bereiten. Besuchen Sie unser Geschäft, bei uns finden Sie das Passende zu mäßigen Preisen.

Kinderstiefel:
M. 3.50, 4.50, 5.50 etc.

Damen- und Herrenstiefel:
M. 6.50 bis M. 16.50.

Warme Stiefel u. Haus-schuhe. Gummischuhe.

Alleinverkauf der Marke

Mercedes.

Herren und Damen:
M. 12.50, 14.50, 16.50.

Das Vollkommenste, was die deutsche Schuhindustrie bietet

Dr. Diehl - Stiefel,
ein Stiefel, der nicht drückt, ein Stiefel,
der beglückt.

Riesaer Schuhwarenhaus, Wallnerstr. 19-21.

Der Schakräber.

Moman von Erich Ebenstein.

St. Gilgen führte, lag weiß und staubig im brennenden Sonnenchein, aber seilwärts im Walde führte ein Parallelweg in tielem, tiefen Schatten hin und auf diesem Pfad schritt Hans Baur ziellos vorwärts.

Trotz des herrlichen Gebriegelst in Winkelchen sein Gesicht an Frische verloren zu haben. Einwas Müdes, Gequältes lag darüber und trat besonders jetzt stark hervor, wo er nicht bestrebt war, es zu verborgen.

Es war alles gekommen, wie er gleich am ersten Tage gefürchtet hatte. Der Alte nützte wohl sein Können und seine Arbeitskraft aus, ließ ihm aber niegends freie Hand. „Herr bin ich, das merkt Dir — nach meinem Tode magst Du tun, was Dir beliebt,“ hißt es bei jeder Gelegenheit, und immer wieder erwog Hans im Stillen den Gedanken, ob er nicht lieber alles im Stich lassen und wieder in die weite Welt wandern sollte. Sein Brot konnte er sich überall leicht genug verdienen, und selbst, wenn ihn der Alte entenden wollte, würde ihn das nicht allzuviel treffen. Er hing nicht am Golde. Einfach ergogen und gewöhnt von Jugend auf, war ihm dazu noch ein stiller, schlichter Sinn angeboren, der sich am wohlsten fühlte in einfachen Verhältnissen. Das war es also nicht. Über tiefe in seiner Seele lebte ein starkes Gefühl der Verantwortlichkeit und das ließ ihn nicht los.

Wenn er ging, waren all die hunderte von Arbeitern der Macht des Vaters schwunglos preßgegeben. Wie er sie hieß, und was dem Menschen überhaupt galten, wußte er ja nun. Hieß er aber aus und sagte sich, dann würde wohl einmal eine Zeit kommen, in der er ihr Los erleichtern und seine eigenen Träume verwirklichen könnte.

Dann waren da noch andere Dinge, die ihn festhielten. Barbara war förmlich aufgelebt, seit Hans wieder daheim war. Für sie war sein Dalein, seine Leiden, seine Freuden, selbst seine geheimen Pläne, über die er öfter mit ihr sprach, der Beginn eines neuen Lebens, nachdem ihr eigenes sang- und klänglos leise zur Melje ging. Sollte er der armen Alten das alles wieder nehmen? Sie würde es kaum überleben.

Und Konstanze Herzog. Von ersten Anblick an hatte ihr strahlend Wesen ihn oblig in Baum gehalten. Er hatte wenig mit Frauen verkehrt, diese eine erschien ihm als die Krone aller, und das war der einzige Punkt, in dem er mit seinem Vater übereinstimmte. Welcher Art seine Gefühle für

sie waren, machte er sich nicht klar. Über das viel ritterliche Verehrung, edliche Freundschaft und ein Nest romantischer Abenteuerträume dabei war, fühlte er. Ihr selbst war er ein lieber, guter Kamerad, mit dem sie manchmal ein wenig schwärzte und gelegentlich ihre Gutshofsorgen besprach.

Diese Kunst war nicht ohne Wollen. Der alte Peter in Brizengen kränkte seit langem und nutzte die Herrschaft über die Gewerke mehr und mehr dem Direktor überlassen. Diesen aber trautte niemand Konstanze noch Hans. Er war ein fluger Mann, der für seine Tasche sorgte, aber der immer gefährlicher heranwachsenden Konkurrenz des alten Baur in keiner Weise gewachsen.

Schon wurde draußen am großen Westmarkt, wenn von Winkelware die Rede war, der Name Baur zuerst genannt. Schloß heute der Alte drinnen in Brizengen die Augen, dann bedeutete das für die Herzog'schen Werke den Anfang vom Ende.

Hans kannte die Pläne seines Vaters in dieser Hinsicht genau. „Götter müssen sie alle werden,“ hatte der Alte einst vor wenigen Tagen zwischen den Bähnen gemurmelt, als ganz Winkel Richard anlässlich der Einweihung einer neuen Feuersprungs die er gefüsst hatte, einen Fadelzug brachte. „Die Säbine, die Teifen, der dumme Junge da, und vor allem er — er! Götter, eher ruh' ich nicht.“

Er hatte nicht gemeint, daß sein Sohn neben ihm am Fenster stand. Als aber Hans ihn entsetzt ansah: „Vater! Was sprichst Du da?“ war er zusammengefahren, hatte einen seltsam unsichtbaren Blick auf den Jungen geworfen und nickte grünlich: „Dummes Ding — las mich in Ruhe — was verstehst denn Du davon?“

Absehen und Grauen packten Hans, so oft er an die kleine Szene dachte. Er hatte sie vor acht Tagen zufällig getroffen, als sie von einem Gang heimkehrte, und war ein Stück mit ihr gegangen. Sie war erstaunt als sonst, erzählte ihm von der Reinlichkeit des alten Peter und kam dann auf die Zukunft der Werke zu sprechen, falls der Alte stirbe. Und plötzlich war sie stehen geblieben und hatte ihn unzählig angestarrt.

„Sie sind doch wirklich unser Freund, lieber Baur! nicht wahr? Oder ist es nur so, daß Sie aus Höflichkeit zu uns halten?“

„Über, gnädige Frau!“

216.20

UR. König Alfonso im Urteil seines Betters. Ein interessantes Charakterbild des Königs von Spanien veröffentlicht ein naher Verwandter Alfonso, Seine Königliche Hoheit der Herzog von Montpensier in der Zeitung „Espagne“. Der Betroffene hebt besonders die menschliche Güte des Königs hervor, die nicht seinesgleichen finde, und erzählt einige Fälle, die von seinem guten Herzen Kunde geben: „Er führt sein Auto und bemerkt auf dem Wege eine alte schwache Frau, die mühsam vorwärts kommt. Er hilft ihr auf seinen Wagen steigen und fährt sie nach Hause. Er begegnet einem Auto, das eine Panne erlitten. Gleichzeitig hält er an, steht den Angestellten bei, gibt ihnen sachverständigen Rat, wie der Schaden auszubessern ist, und wartet, bis die Maschine wieder in Gang ist. Ein Herr seines Gefolges wird vom Pferde geworfen und verwundet. Er blutet. Alfonso XIII. steigt aus seinem Wagen, zieht sein Taschentuch entzwey, um ihn eigenhändig zu verbinden. Man stellt seinem Leben nach. Er nimmt Bombe und Revolverkästchen mit einem Lächeln auf den Lippen auf. „Das sind die kleinen Unannehmlichkeiten unseres Berufes.“ sagt er zu Loubet, als man eine Bombe in den Wagen des Präsidenten geworfen. Gang lärmlich beglückwünschte man ihn nach dem Attentat, bei dem er nur durch einen Zufall dem Geschoss des Mörders entgangen war. „Ja, er hat mich verfehlt, weil er zu aufgeriegert war“, meinte der König. „Aber bedenken Sie doch, man muss ihn wirklich entschuldigen, es war die Aufregung bei seinem ersten Debüt.“ Die Verkörperung aller ritterlichen Eigenschaften seines Volkes sieht der Verfasser in dem König von Spanien.

Teure Schimpfworte. Miss Freeman, ein hübsches Schreibmaschinen-Dräuselein, hat gegen die Opatin ihres Brotherrn, Mr. Berry, des Direktors eines Privatbetriebs-Instituts auf 100.000 Dollar Schadensatz verklagt. Miss Freeman bewertet die verschiedenen Beleidigungen folgendermaßen: Trinkerin 5000 Dollar, Siebin 10.000, Prostituierte 10.000, Ehebrecherin 25.000, lieberliches Frauenzimmer 25.000 Dollar. Die restlichen 25.000 Dollar verlangt sie als Blasphemie für ihrer persönlichen Würde geschlagenen Wunden.



Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 10

„Nein, nein, ich weiß, und das ist ja auch mein Trost. Sie werden es nicht guaffen.“

„Was denn um Gotteswillen?“

„Nichts,“ murmelte sie verstört, und ihr schönes Gesicht war ganz blaß, „aber wenn es dazu kommt, daß ich einen wahren Freund brauche, dann werden Sie mir nicht verlassen, nicht wahr?“ Beimal angstvoll forschte sie in seinem Gesicht, und Hans hatte das Gefühl, als leiten ihre jüngsten Augen plötzlich feucht und dunkel, wie unter verhalstenen Tränen.

Geschroden faltete er ihre Hände.

„Über liebe gnädige Frau — was ist das? Was quält Sie? Und ob Sie sich an mich verlassen können? So lange ein Nutzen in mir ist, brauchen Sie mich nur zu rufen — ich werde immer bereit sein. Jämmer! Mit allen Kräften, aus ganzer Seele.“

„Ich danke Ihnen, Sie sind ein guter Mensch, und das ist etwas so Seltenes. Etwas so Seltenes —“ wiederholte sie noch einmal leise und schritt dann so hastig weiter in der immer tiefer sinkenden Dämmerung, daß er jetzt kaum zu folgen vermochte.

Seitdem wußte er, daß Konstantes klarer Geist die Wolke ahnte, welche über den Herzogs ruhte.

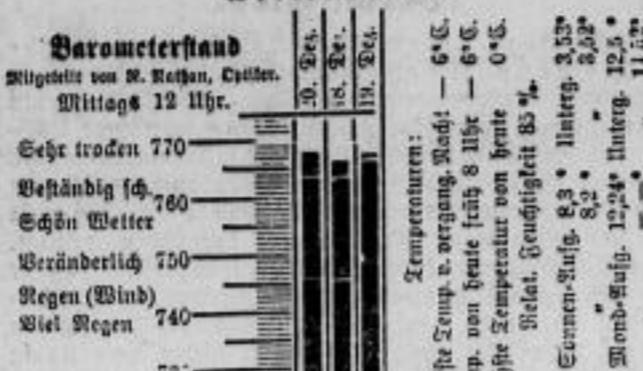
Um all dies dachte Hans, als er nun gegen Drizengut schlenderte. Nein, er durfte nicht fort von Winkel. Pöhlisch stieß sein Fuß. In der Ferne vor ihm tauchten zwei weibliche Gestalten auf, die leicht schwankend den Weg gegen Winkel zugeschritten. Es lächelte, eine davon kannte Sabine Herzog sein, welche jeden Sonntag nach Drizengut kam, um ihren Vater zu besuchen, und da er eine unüberwindliche Abneigung gegen sie hatte von Kindheit an, trat er rasch seitlich hinter hohes Haselgebüsch, um sie vorbeizulassen.

Aber es waren nur zwei Bauernmädchen, und schon wollte er wieder vortreten und seinen Weg fortführen, als er von Winkel her eine andere Frauengestalt kommen sah, und in ihr nun wirklich Sabine erkannte. Hans hätte er bei ihrem Anblick laut aufgeschreckt.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingesandten
Deutschland-Jahrbuch 1913. 10. Jahrgang, 332 Seiten mit über 100 Bildern, auf Kunstdruckpapier in eleganterem Einband, Preis 1,25 Mark. In folgerichtiger, großzügiger Art ist das Buch angelegt. Es bringt Erörterungen über soziale, politische, erzieherische Probleme. Selbstverständlich nehmen auch Ausführungen über Lebenszucht und Sport einen weiten Raum ein. Hier ist mit dem Lehrbuch des Fußballspiels etwas ganz Besonderes geboten; denn nicht nur die besten Theoretiker Englands, Hollands, Dänemarks und Deutschlands haben Aussäye beigebracht, sondern auch ihre besten Spieler. Gerade ihre Ausführungen werden besonders Interesse finden, zumal nur Mitglieder von Länderschaften vertreten sind, neben bekannten englischen und deutschen Sportlehrern. Den Schluss des Buches nehmen die Spielergebnisse und amtlichen Berichte ein. Erwähnt sei noch, daß zahlreiche Bilder vom Band schmücken.

Wetterwarthe.



Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarthe für den 21. Dezember.
Rüttel, sonst keine Aenderung.

Heutige Berliner Rasse-Nurje.

Deutsche Fleischbank.	97,70	Chemnitzer Werkzeug	15,50
3½% dergl.	85,40	Himmermann	15,50
4% Preuß. Coulofs	97,90	Döll.-Lugemburg Bergw. 131,-	15,70
2½% dergl.	85,40	Glenskirchen Bergwerk	180,70
Canada Pacific Sh.	220,10	Glenskjær Under	151,10
Baltimore u. Ohio Sh.	92,10	Hamburger Paketschiff	182,10
Berliner Handelsgel.	155,25	Harpener Bergbau	178,40
Stadtstädtl. Bank	115,75	Hartmann Maschinen	131,-
Deutsche Bank Akt.	248,-	Hausküche	149,90
Düsseldorfer Bank	185,50	Hoford. Lloyd	117,10
Dresdner Bank	100,-	Höchstädt Bergbau	233,90
Leipziger Credit	153,-	Schuckert Electric	149,75
Nationalbank	116,20	Siemens & Halske	217,90
Reichsbank Akt.	138,20	Ritz London	20,45
Sächsische Bank	151,50	rossu Paris	—
Algo-Elektrizitätsgesell.	234,10	Oeffert. Notes	84,95
Bochumer Gußstahl	208,75	Russ. Notes	215,15

Fiktiv-Diskont 4% — 4½%. — Leidenz: gleisch fest.

Die Niesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Niesa

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. S. Auszugsministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Mandatgeber in Stunde des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelöst werden.

Patentbüro Anger & Ulich Leipzig Zahlreiche Anerkennungen aus Industriekreisen.

Wohnung
in 1. Etage (3 Zimmer) sofort beziehbar, an ordentl. Deute zu vermieten. Näheres
Hauptstr. 1.

Beamter sucht per Ostern
1911 in Niesa

Wohnung
im Preise von 200—300 M.
Angeb. u. JK in die Exp. d. Bl.

Herrenwäsche empf. F. Mittag.

Entlaufen

ein weißer Hund, auf dem Rücken schwarz gezeichnet und grauigem Kopf, halblanghaarig, mittlere Rasse. Gegen Belohnung abzugeben.

Redaktion Nr. 6.

Etage,

sonnig und mit geräumigen Räumen, Preis 550 bis 650 M., für 1. April 1914 gefündt. Anhänger baldigst unter A B 34 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Rüttel.

Wohnung

in einem ruhigen besseren Hause f. 1./4. 14. (2 Stuben, 2 Räumen, Küche.) Off. unter R S 98 in d. Exp. d. Bl.

Eine ältere Ichone

Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Bad, Innenflößett, Balkon, ruhige Lage, in Gröba per 1./4. zu vermieten. Näheres

Gröba, W.-Str. 4, 1.

Ein Laden

mit Wohnung
in Gröba per 1./4. 14 ev. auch früher zu vermieten, passend für Produktionsgeschäft auch zu jedem anderen Geschäft. Offerten unter Id in die Exp. d. Bl.

Welch edel. Herr od. Dame lebt jungen Ehepaar

100—150 M.

auf Ratenbasis. Gute Sicherh. Off. u. M N 100 in d. Exp. d. Bl.

100—150 M.

auf Ratenbasis. Gute Sicherh.

Off. u. M N 100 in d. Exp. d. Bl.

Kaufmann

sel. Alter, l. gest. a. la. Bezug.

niffsp. sol. Stellung. Suchend.

d. zielbew. Disponent und

Korrespondent, firm. i. Buch.

Spedition, Wohn u. Krankenhu.

Off. u. P Za in die Exp. d. Bl.

Zum

Fabrikflempner,

der gleichzeitig die Wartung

einer elektr. Licht- u. Motor-

anlage übernehmen muß.

Bewerbungen in die Exp.

d. Bl. erbeten unter Z W.

Münzger

Schmiedegeßelle

zum sofortigen Antritt gefündt

Schwede Merzdorf.

Junger Mann

mit guter Handschrift, sicherer

Rechner, für hiesiges Kontor

zu baldigem Antritt gefündt.

Angebote mit Gehaltssprüchen in der Exp. d. Bl.

niedergelaufen unter J G M.

Eine „Schmidts Patent“

Waschmaschine,

ein Kinder-Patent-Süschni-

chen, Singen-Röhmaschine,

gebr., billig zu verkaufen

Albertstr. 9, 2.

nicht auf der Straße — wenn Du jetzt nach Winkel kommst

kaufst Du es dem Alten gleich sagen, daß er heimgehen soll

— in einer Stunde bin ich oben bei Euch. Und jetzt marsch!

Das letztere braucht sie nicht zweimal zu sagen, denn

die Mädchen nahmen plötzlich Reihen, wie vor dem Leib-

häftigen, während Fräulein Sabine so gravitätisch weiter-

schrift, als ob ihre kleinen, mannsähnlichen Figuren irgend mög-

lich war.

Hans aber hißt hinter dem Haselgebüsch in sein Taschen-

tuch, um sie nicht hellau nachzuladen. Die war ja wirklich

verrückt. Was bildete sich Sabine denn ein? Die „Herrzig“ aus dem Schloß, hahaha!

Hans lachte jetzt wirklich laut auf. Dann schlug er einen

schmalen, halbwässerigen Seitenpfad ein, der aufwärts

führte zur Höhe.

Sabine fand ihren Vater in der getoasteten, mit allerlei

Jagdtrophäen geschmückten Halle von Brigitzenburg sitzen. Vor

ihm stand ein Tisch, der ganz mit Rechnungen, Papieren,

alten Briefen und Büchern bedekt war.

Niemand hätte in Peter Herzog den Vater Sabines er-

kannt. Troch Alter — er hatte die Sechzig schon zur Hälfte

überschritten — und trotz allerlei kleinen Leidern, die ihn in

der letzten Zeit gequält, konnte er noch für einen schönen Mann

gelten. Das glattrasierte Gesicht war läblich und vornehm ge-

schmitten, unter den buschigen weißen Brauen blieben zwei

blaue Augen in fast jugendlichem Glanz, und seine große,

etwas volle Gestalt hielt sich noch aufrecht und gerade, wie

eine Säule.

Donnerstag, den 8. Jan. 1914
(Neujahr)
um 4 Uhr im
Hotel Käpfer

Grosses Wohltätigkeits-Konzert,

veranstaltet vom
Gesangverein „Amphion“
zum Besten
der Gemeindedankens Riesa.

Feinste Cartonagen in Seifen
Feinste Parfüme
Eau de Cologne
Feinste Hamm- u. Toiletteartikel
als passendes Geschenk, empfiehlt:
Fedor Schmalzried
Schillerstraße 8.

Veranlagung zur Wehrsteuerbeitr.

Wir übernehmen die Wertberechnung von
Effektendepots oder die Berechnung der
Einkünfte aus solchen für die bevor-
stehende Veranlagung zum Wehrbeitrag
unter strengster Diskretion. ::

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a. E.

MODERNE
Uhrketten
Alle Preislagen Beste Fabrikate
Unübertraffene Auswahl
A. Herkner
Inh.: Johannes Kühnert.
Unverwüstlich im Tragen

Manicure.
Alle Artikel
zur Nagelpflege
findet schon von 1 M. an.
Riesige Auswahl bei
Paul Blumenschein.

Beliebte Geschenke für Damen.
Die elegantesten
Parfüms
Eau de Cologne
feinen Seifen
findet man in grösster Auswahl bei
Paul Blumenschein
Wettinerstr. 25.

Toilette-Kästen
mit
Bürsten, Räumen, Spiegel u.
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Paul Blumenschein.

Pelz- **Stolas**
Muffen
Kragen
Mützen

Zigarren Zigaretten

für den Weihnachtstisch
in reicher Auswahl

Adolf Bormann

Zigarren- u. Zigaretten-Spezial-Geschäft
Wettinerstrasse 25 — Telefon 444.

Beehren Sie

mich bitte bei Bedarf von Uhren
mit Ihrem Besuch. Eine präzis
gehende Uhr in einfach oder edel
ausgestattetem Gehäuse bietet stets
ein willkommenes Geschenk. Ich
halte großes Lager in Taschen-
uhren von den einfachsten bis zu
den feinsten. Hausuhren, Tisch-
uhren, Hängeuhren von ersten
Firmen bieten die beste Gewähr
für gute Qualität. — Auch alle
Goldwaren in großer Auswahl. ::



Arthur Schöne, Riesa

geprüfter Uhrmacher

Hauptstrasse 21

Fachmännische Bedienung.

Hauptstrasse 21

Reelle Garantie.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Aktienkapital: 110 Millionen
Reserven: ca. 46 Millionen

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme
von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches ermächtigt.

Wir verzinsen bis auf weiteres Bar-Einlagen auf Rechnungsbücher bei

täglicher Verfügung	mit 3 % pro anno
einmonatiger Kündigung	" 3 1/4 % " "
dreimonatiger "	" 3 1/2 % " "
sechsmonatiger "	" 4 % " "

Sämtliche am 1. Januar 1914 fällige Coupons werden
schon jetzt an unserer Kasse spesenfrei eingelöst.

Riesa, im Dezember 1913.

Riesaer Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

in
jeder Fellart
und
Preislage
kauft man am
vorteilhaftesten
bei

Otto Margenberg
Spezialgeschäft feiner Pelzwaren
Hauptstr. 70.



Wagenbaufabrik
Eruß Leichtert
Riesa, Bismarckstr. 45
empfiehlt
großes Lager in neuen
und gebrauchten Wagen.

A. Zenker
Glasmaler
Riesa, Schloßstr.
Bildereinrahmungen
in modernen edlen
und unedlen Leisten.
Staubdicht. • Bildig.

Grosse Auswahl
in Städtereitfledern und
Säulen, Untergussvalons,
sowie alle Sorten Städte-
reien billigt zu haben.
Weber, Glöcknerstr. 9.

**Schankel- und
Spielpferde**
empfiehlt billigt
in großer Auswahl
Hermann Mros,
Inh.: Weg 99,
— Hauptstrasse 24. —

Nur für Herren
ist die beste Bezugskette
für Garderobe das durch
Leistungsfähigkeit u. Viel-
igkeit bekannte
Garderobenhaus
Zur goldenen Vier
Dresden, Wallstr. 4, 1.
greatestes Haus vom Post-
platz.
Dort erhalten Sie zu den
billigsten Preisen nur wenig
neutragene herrschaftliche
Monats-Garderobe.
Wohnanzüge o. 8 Mt. an
u. w., Winters-Paleto's u.
Üller o. 6 Mt. an, eing.
Jacketts u. Hosen o. 2 Mt.
an, Stief-Gleghen in
neuen Herrens u. Burz-
schen-Anzügen von 9 Mt.
an, Winters-Juppen, so-
wie Bettler-Pelerinen
billiger, sowie Kinders-Anzü-
gen von 3.50 Mt. an.
Neue Herrens u. Damens-
kleider von 4.50 Mt. an.
Frauen-Gehrock-Anzüge
werden verliehen und
verkauft. *

Kunden von auswärtis-
scheiterung.
Sonntag von
11 Uhr an geöffnet.
Jeder Käufer erhält
einen Prakt.-Kalender
1914 gratis.

Größtes Lager in
Hüten
Mützen
Schirme
Stöcken.

3. Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Verleihend und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Für die Rechte verantwortlich: Weilke & Höhnel in Riesa.

Nr. 295.

Samstagabend, 20. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Aufgabe und Stellung der deutschen Militärgesellschaften in Konstantinopel.

Das Paris schreibt man uns:

„Konstantinopel deutsch“ schreien seit ein paar Tagen die Pariser Zeitungen in letzter Ueberschrift ihren Lesern zu; und während nationalistische Blätter bereits von einer deutschen Invasion am Goldenen Horn gesprochen und die Regierung zu Schwangschaftnahmen gegen die Flotte auffordern, behauptet selbst in einem linksstehenden und regierungsfreundlichen Blatt wie dem „Radical“ der Senator Debierre, Deutschland verfolge in der Türkei das gleiche Ziel wie England in Ägypten. Um so höher muß man die Angaben der allerdings sozialistischen „Humanité“ bewerten, die weber ein Interesse daran hat, der Arbeit der Pariser Boulevardschüler Vorschub zu leisten, noch die deutsche Politik zu unterstützen. Ihr schon während des Balkankrieges gut unterrichteter Konstantinopeler Militärbeater Tigrane Saven hat einen hohen türkischen Offizier über die Ausgaben und die Stellung der deutschen Militärgesellschaften befragt und gibt seine Unterredung wortreich wieder:

„Welches sind die Machtbefugnisse des General von Sanders?“ — Er erhält den Oberbefehl des 1. Armeekorps, das heißt über alle Truppen, die sich in Konstantinopel und der Umgebung befinden, mit Ausnahme in den Festungen des Bosporus und der Dardanellen.

„Ist es wahr, daß der General gleichzeitig zum Inspekteur der ersten Inspektionszone ernannt wird?“ — Nein, Inspekteur ist Feldmarschall Osman Pascha und wird es auch bleiben. Dagegen hat sich General Liman von Sanders als Chef der Militärgesellschaften auch mit der Reorganisation aller Militärschulen zu befassen, welche Aufgabe bisher nicht zu den Machtbefugnissen des Kommandeurs des 1. Korps gehörte.

Während des Belagerungszustandes ist der Kommandeur des ersten Armeekorps gleichzeitig Chef des Militärgouvernements. Wird General von Sanders auch dieses Amt bekleiden oder wird der Belagerungszustand aufgehoben, sobald er sein Kommando übernimmt? — Der Belagerungszustand besteht auch weiterhin. Da die Regierung jedoch weiß, daß die Ausübung des Militärgouvernements eine Frage der inneren Politik ist, wird hierfür ein besonderer Posten geschaffen.

„Welche Rolle spielt General Liman von Sanders, wenn in Konstantinopel Unruhen ausbrechen?“ — Tiefenjene eines Stadtkommandanten. Wenn Polizei und Gendarmerie nicht mehr in der Lage sind, die Ordnung aufrecht zu erhalten, wird General von Sanders auf Wunsch des Polizeipräfektur befehlen die unter seinem Befehl stehenden Truppen zur Verfügung stellen.

Beschränkt sich die Ausgabe der Kommission auf die Reorganisation des ersten Korps oder wird sie mit der Reorganisation der gesamten türkischen Armee betraut? — Das erste Korps soll eine Modellstruppe werden, eine Art Schule für die Offiziere der gesamten türkischen Armee.

„Wird sich die Kommission auch mit der Verteidigung der Hauptstadt und den Festigungen der Meerenge beschäftigen?“ — Gewiß, denn warum haben wir die Kommission kommen lassen? Doch nur, um ihre militärwissenschaftlichen und technischen Kenntnisse für die

Reorganisation der gesamten nationalen Verteidigung des Reiches auszunutzen.

„Kennt Sie die Einwendungen, die ein Teil der russischen Presse macht?“ Diese Einwendungen sind unbestimmt. Wenn wir unsere nationale Verteidigung vervollkommen, über wir unser Recht aus und erfüllen eine Pflicht. Sind wir nicht mehr Herren bei uns im Hause? Gewiß, wir sind aus den letzten Balkanunruhen sehr geschwächt hervorgegangen. Um so mehr muß es die Aufgabe unserer Regierung sein, die Wunden zu heilen, die dieser ungerechte Krieg unserm Lande geschlagen hat. Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, unsere Armee, unsere Flotte, unser Bevölkerungssystem, unsere Finanzen und unser Unterrichtswesen zu reorganisieren, die Verkehrsmittel zu verbessern, kurzum nichts untersucht zu lassen, um dem Lande eine neue Entwicklung zu sichern. Wir haben uns daher eine Reihe von Spezialisten gesichert. Für die Armee haben wir Deutsche berufen. Dies ist ohne weiteres verständlich, denn seit 30 Jahren wird die deutsche Kriegskunst bei uns gelehrt. Alle Kreise der türkischen Armee sind von ihr durchdrungen und jede Änderung würde große Unruhen verursachen. Für unsere Flotte haben wir Engländer berufen. Ihnen werden wir auch die Reorganisation unserer Arsenale und Werften anvertrauen. Unsere Finanzen soll Frankreich ordnen. Französische Spezialisten werden auch unser Katasterystem erneuern, wie unsere Gendarmerie schon von französischen Offizieren ausgebildet worden ist. Man sieht also, daß wir keineswegs die Absicht haben, irgend eine Macht zu bevorzugen. Um auf General von Sanders und dessen Ernennung zum Kommandeur des ersten Armeekorps zurückzuführen, möchte ich hinzufügen, daß diese Ernennung deshalb stattgefunden, weil uns lange Erfahrungen gezeigt haben, wie unsichrer Militärgesellschaften und Inspektionen ohne Kommandogewalt sind.

Die letzte Frage: „Was hat man von der Petersburger Meldung eines Pariser Blattes (gemeint ist der „Matin“) zu halten, wonach die türkischen Offiziere selbst über die Ernennung des Generals von Sanders ungehalten sind und den General Djemal Pascha und den Oberst Djemal Bey beauftragt haben, bei der türkischen Regierung dahin zu wirken, daß der General nicht an die Spitze des Konstantinopeler Armeekorps gestellt werde?“ — Der türkische Offizier erwähnte lächelnd: „Schon die Herkunft der Nachricht beweist, daß sie eine Ente ist.“

Er hätte hinzufügen können: Eine Ente, wie die meisten in den letzten Tagen von der Pariser Presse verbreiteten Nachrichten über die deutsche Militärgesellschaften und allerhand angeblich dagegen veranstalteten Proteste hielten würden.

Kunst und Wissenschaft.

Beschlagnahme weiterer Wiedergaben von Kunstwerken. Die Beschlagnahme von Wiedergaben hervorragender Bildwerke auf Ansichtskarten dauert fort. Heute sind vier Werke des Berliner Bildhauers Reinhold Voelzig mit Beschlag belegt worden. Das eine, „Eine Frage“ genannt, ist auf mehreren Kunstaustellungen mit Medaillen ausgezeichnet worden. Das zweite trägt den Titel „Sündenkarin“, das dritte heißt „Fruchtsammlerin“. Das vierte Werk ist die bekannte „Reisenswerferin“ Voelzigs.

Ulster die große Mode für Herbst und Winter

in allen Neuenheiten und Farben. Massen-Auswahl.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Ulster

in allen Preislagen.

Loden-Joppen für Herren von 7 M. an

Loden-Joppen für Knaben von 3 M. an

Herren-Anzüge, Jünglings- und Knaben-Anzüge.

Vorzüglicher Stil

Prima Verarbeitung.

Villigste Preise.

Strenge reelle Bedienung.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundshaft.

Son hente ab
gebe ich
10 Prozent
Rabatt in bar.

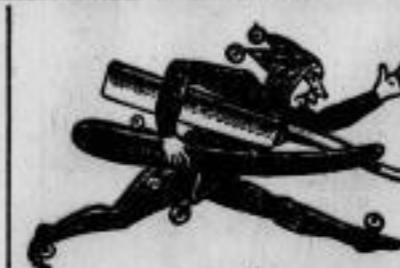
Hermann Sasse, Riesa, Wettinerstr. 37.

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

Präsent-Bigarren und Zigaretten

in Packungen zu 10, 20, 25, 50, 100 Stück
in allen Preislagen, vorzügliche Qualitäten

Fritz Beschelt.



Rasiermesser
Rasierapparate
Rasierkästen
empfiehlt unter Garantie
G. Schmock,
Messer-Schmied.



Größte Auswahl in selbstgefertigten dauerhaften

Schulranzen

Schultaschen

Reises, Markts und anderen
Taschen, Gepäckträger
Rucksäcke, Hosenträger

Portemonnaies

Cigarrenetuis

moderne Damenhandtaschen

Strumpfbänder

u. a. m. empfiehlt billig

Rob. Deutschmann

vis-à-vis der Buchdr. d. St.

Schuhholzfärsde
zum Füchten und
Schuhen, in Holz
u. Fell v. M. 8.75
an empfiehlt
G. Hofmann.

Paneele-

bretter
Brandmalerei-prüche
Serviettische
Bauerntische
Blumenkrippen (weiß)
Büstenständer
Handtuchhalter
Spiegel in allen Größen
empfiehlt

Rich. Hofmann,
Lapicierer und Druckerei,
Goethestraße 49.

Patent-
Sterbe- und Ruhtüten
empfiehlt
E. Schmock,
Messer-Schmied.

Delikatschmecht
Gelmann's
Gesellschaftsbedarf.

Gesuchtes, gut vergütliches
Hausgrundstück
in Dresden, best. Lage, neu-
gebaut eingerichtet, mit ge-
regelten Hypotheken, zu ver-
kaufen. Off. mit Angabe
der Zug. und Z.W.S. in die
Ges. d. St. erbeten.

Wur verkauft sein Grundstück
ganz allein weich. Art. auch
mit Geschäft, Brief, Lands-
wirtl. etc. Verl. Sie mein.
bedingung. Deutsc. Courat
Otto (fr. C. Kommerz. Rgl.)
Dresden, Gesstr. 3. Tel. 8302.

Schlachtpferde
kaufst sie zu
ökonom. Preis
Oster Stein,
Rohrichtdichter, Niesa. Tel. 266.

Eine nette Kuh
ist zu verkaufen.
zu erkennen in der Ges. d. St.

Schöne Kerle
sind zu verkaufen
bei G. Weber, Münzstr.

1 Ziegenbock und
1 Zughund
zu verkaufen. Telstr. 20.

Malteser-Lauben
zu verkaufen
Wettinerstraße 29.

Kanarienedelsänger
singt im Gesang, abt. ab
Staudtstr. 1, 2.

Futter- und
Speisemöhren,
halbare Ware,
hält bei Sped. Thiele, Niesa,
seit am Lager
M. Funke, Görlitz
bei Strebel.

Britetts
in nur guten Marken
und allen Sorten,
Brennholz

empfiehlt u. liefert jetzt Haus
H. Kern, Elbstr. 2.
Tel. 337.

Wurstapparat mit Walzen,
fast neu, spottbillig zu ver-
kaufen. Auch ist das ein ge-
Abendmantel sehr billig zu
verkaufen. Staudtstr. 5, 2.

Polizei-Schule
Hainichen I. Sa.
Nächste Lehrgang vom 5. Jan.
bis 26. März 1914. Schulgeld
75 Mk. Anschluss erstellt
der Stadtamt.

2 geb. Stubenräder,
30 u. 35 Mk. 1 geb. Mädchens-
rad, 35 Mk. zu verkaufen
Hauptstr. 48, 1. St.-Str.

2 geb. Damenräder,
45 u. 50 Mk. zu verkaufen
Hauptstr. 48, 1. St.-Str.

2 geb. Herrenräder
mit neuen Manteln u. Felts,
38 u. 45 Mk. zu verkaufen
Hauptstr. 48, 1. St.-Str.

Meine gebrauchte
Mähmaschine,
gut erhalten, für billig. Preis
verkäuflich Hauptstr. 48, 1.

Knaben- Mädchen- Röder
Damen- Röder

als passende Weihnachtsgeschenke
billig zu verkaufen
Hauptstr. 48, 1.

Christbäume.
kleine Tannen u.
Stämmen in großer
Auswahl empfiehlt
Eidert, Verkaufsstelle im Hofe
v. Wohl Condit. Hauffstr. 1.

Meine
Christbaum-
Verkauf

findet im Hofe von "Stadt
Hamburg", Elbstr. 2, statt.

H. Stern. Telefon 337.

Wanzen! :: Höhe ::
ungeziefer!
södet radial „Discret“
a. fl. 50 Pfg. Gröba: Nur
bei Alfred Otto, Drogen.

Briefmarken

a. d. Jahr. 1850—75, auch
ältere Sammlg. g. f. gef. Off.
u. OH 100 in die Ges. d. St.

Auch an Privats. **Metallbetten u. Kinder**
betten. In. Qual., reiz. Neuheiten, staun. billig. Katalog. Fracht u. Ver-
packung frei! Deutsche Metallbetten-Werke, Berlin SW. 29.

für die Feiertage
empfiehlt 1 Kosten (20 St. & 1/2, Utter)

Echt Radeberger Pilsner
Ziegelgerückt Sr. Maj. des Königs
Original-Brauerelaboua

m. 3.20 frei Haus

Hans Endewig
Fernspr. Nr. 68 Elbstr. 1
Haupt-Depot der Radeberger Exportbierbrauerei.

Qualitäts-
Zigarren

In 25, 50 u. 100 Packungen
für den Weihnachtsfeier in
billigen Preislagen empfiehlt

H. Gruber,
Schloßstraße 21.

Auto-Be-
leuchtung

Celluloid
v. M. 9.— an

Reparaturen
aller Systeme.
Umtausch geb. Rollen.
Probiert gratis.

Alfred Luscher,
Dresden-A. 1./223.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul Thiele,
Chemnitz, Maschinenfabrik,
Hartmannstr. 11.

Wäschemangeln,
Waschmaschinen, Wring-
maschinen, neueste Systeme,
liefern u. Garantie g. billigt.
Fabr.-Preis. bei günst. Kauf-
ungs-Beding. Paul

Wohlfahrt praktische Weihnachts-Geschenke:

Künstler-Gardinen	in elfenbein und weiß	4,25 - 30,00
Decorationen	in Leinen, Tuch und Madras	6,00 - 25,00
Stores und Bettdecken	in engl. und Erbstück	4,50 - 30,00
Tischdecken	in Leinen und Rips	4,00 - 29,00
Tischdecken	in Plüscher und Tuch	2,00 - 26,00
Gedecke	in Plüscher und Tuch	4,00 - 36,00
Divandecken	in Moquette und Wolle	7,50 - 42,00
Sofadecken	in Plüscher und Wolle	2,25 - 12,00
Reise- und Kameelhaardecken		5,00 - 36,00
Steppdecken und Schlafdecken		2,25 - 25,00
Teppiche	in 8/4 10/4 12/4	8,50 - 60,00
Läuferstoffe	in Jute, Wolle und Bouclé	0,70 - 3,75
Vorlagen und Felle	in allen Größen	1,00 - 15,00
Linoleumläufer und Wachstuchdecken		0,60 - 9,00
Kissen und Kissenplatten		2,25 - 12,00
Bettdecken	in weiß und bunt	per Stck.
Tischwäsche	in jeder Ausführung und Preislage	4,40 - 16,00
Handtücher	in weiß und bunt	per Dtz.
Wischtücher und Taschentücher		1,10 - 10,50
Bett-Bezüge	in weiß und bunt mit 2 Kissen	3,75 - 23,00
Julets,	federdicht, echtfarbig in allen Breiten	
Schürzen	für Damen, Mädchen und Knaben	0,60 - 5,00
Unterröcke	in Tuch, Moiré und Tricot	3,25 - 14,00
Sachen- und Tricotwäsche	jeder Art	

Ernst Müller Nachflg.

Inh.: Paul Wende.

Hauptstrasse 79, gegenüber der Apotheke.



Sie wünschen

eine elegante Uhrkette, einen goldenen Ring, ein modernes Collier oder Armband oder ein anderes Schmuckstück in Gold oder Silber als hochwillkommenes Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert. Kaufen Sie, wenn Sie gut und reell bedient sein wollen, bei

B. Költzsch, Wettinerstrasse 37 Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Elektrotechn. Werkstätten Riesa

Fernruf 389 Inh.: M. Arnold Hauptstr. 65

empfohlen als

moderne praktische Weihnachts-Geschenke

Elektrische Kronen

- Elektrische Zuglampen
- Elektrische Klavierlampen
- Elektrische Tischlampen
- Elektrische Brennscherenwärmere
- Elektrische Plättelsen
- Elektrische Kochtöpfe
- Elektrische Heizplatten
- Elektrische Heissluftdusche Fünf
- Elektrische Heizöfen
- Elektrische Teekannen
- Elektrische Zimmerventilatoren
- Elektrische Staubabsauge-Apparate
- Elektrische Taschenlampen.

Dynamo, Motoren, Bahnen für Schwachstrom,
Christbaum-Installationen.

Schöne Weihnachtsgeschenke

kaufen Sie sehr vorstellhaft und zu Staunend billigen Preisen.
Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder, Wring- und Waschmaschinen, Rückfäde, Taschenlampen, Batterien, Laternen, Mäntel, Schläuche, Grammophone, Platten, Etüte.

Carbid.

Alle Reparaturen an Motor- und Fahrrädern.

Franz Müller

Fahrrad- und Maschinenhandlung
Merzdorf bei Riesa.

Die Flügel und Pianos der Fa. Ferd. Thürmer

Inhaber: Gebrüder Thürmer, Hoflieferanten

Meissen

bewähren sich seit über 79 Jahren
in hervorragender Weise.

Verkaufsmagazin: Martinstrasse 12.



Riesa
Pausitzer
Straße 4.

Riesa
Pausitzer
Straße 4.

Möbel, Spiegel,
Polstermöbel u.
kaufen Sie
reell und billig
im

**Haupt-Möbel-
Magazin.**

Rein Laden. Gute Ware. Grösste Aus-
wahl. Eigene Tapete-
gieterwerkstatt.
Hauptstr. 60
im Holzgebäude rechts.
Eingang
nur Haustür.



A. Herkner.
Damentaschen
aparte Neuheiten
Reisetaschen
Schulranzen
Schultaschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Rucksäcke
Anzugskoffer.
Cl. Wolf, Hauptstr. 52.



Christbaum-
Mutterzeiger
mit u. ohne Musit empfiehlt
G. Schmid, Messerschmid.

Gemüseetageren
Waschgeschirre
Waschtische
schöne neue Muster
riesige Auswahl
sehr billig.
U. Albrecht, Wettinerstrasse 20.

Was wünsche ich? Was schenke ich?

Der Entschluss ist manchmal schwer,
aber möglich sind immer ein Paar
Strümpfe oder Handschuhe. Wir
führen sehr schöne Stiefel für Damen
und Herren. Unser

Damenstiebel und Schuhe
in Chevreng, Lax und Beigart ver-
kaufen wir zu M. 7,50, 8,50, 9,50,
10,50, 12,50 bis 16,-.

BALLSCHUHE
entzückende Modelle von 4 M. an.
Herrenstiebel
in allen modernen Ausführungen zu
M. 7,50, 8,50, 9,50, 10,50, 12,50
bis 18,-.

Kinder-Schuhwaren
in praktischen Ausführungen zu
billigen Preisen.

Hausschuhe Gummihausschuhe
Sitz u. Cordpantoffel, Sitzschuhe, Schafstiefel.

Riesaer Schuhhalle
Hauptstr. 59. Otto Schneider. Hauptstr. 59.

Stolzendorfer Bitter

beliebte Spezialität
1/2 Flasche 1,00 M.

White-Stern

reiner Hornbranntwein

1 Literflasche 1,80 M.

Cognac-Berschnitt

1/2 fl. 2,00, 2,50, 3,00 M.
1/2 fl. 1,10, 1,50, 1,75 M.

ausgemessener fl. v. 2,00 M. an

Zum Rum-Berschnitt

feinster alter, 1/2 fl. 3,00 M.
1/2 fl. 1,60 M.

feiner alter, 1/2 fl. 2,20 M.

1/2 fl. 1,20 M.

ausgemessener fl. v. 2,00 M. an

Arrat-Berschnitt

1/2 fl. 8,00, 1/2 fl. 1,60 M.

Rotwein-Punsch-Essenz

1/2 fl. 2,00 M., 1/2 fl. 1,10 M.

seine Sofellöffore

in großer Auswahl.

Paul Pfefferkorn

alte Handz- und Schnittz.



Königs alter Kronen- Branntwein.

Ein Versuch wird auch Sie davon
überzeugen. — Kleiniger Fabrikant

Alfred König, Destillation
Großenhainer Strasse 3 und 5.

Paul Suchantke, Riesa, Wettinerstrasse 11.

Herren-Hüte
Habergesche
Säben-Zippen
Gummizippen
Kugelzippen
Rund-Kugelz.

Seite Verarbeitung, eleganter Stil und die Vorzüglichkeit meiner Garderoben.
von 20 bis 40 Mf. Stauben-Hüte von 6 Mf. an Schwarze Ledergeschen
12 . 30 . Stauben-Winter-Zippen 8 " Hermelinwesten
6 . 15 . Stauben-Kugelz. von 2,50 " Blaue Jacken
10 . 20 . Stauben-Uderinen 4,50 " Unte und weiße Wellen
12 . 30 . Stauben-Mützen von 50 Mf. " Hölle, Unterhosen, Hemden
von 25 . an Stauben-Schürze 90 " Schläpfe in großer Auswahl.

von 8,50 Mf. an
von 2 " "
von 1,25 " "
Unte und weiße Wellen
Hölle, Unterhosen, Hemden
Schläpfe in großer Auswahl.

Nähmaschinen,

sehr deutscher Fabrikat, für alle Zwecke, vor- und rückwärts nähend, empfiehlt:

H. Krämer,
Börstr. 18.
Nadeln u. Drähte. Billig.
Reparaturwerkstatt.

Spazier-
Stöcke,
Zabekspfeifen,
Zigarrenspitzen,
Zigarrenetuis
u. a. m. zu billigsten Preisen
empfiehlt.

Otto Fuhr,
Wettinerstr. 32.
Erstes und ältestes
Musikgeschäft

B. Zeuner

empfiehlt
Kalliope-Werke, wie auch
Polyphon u. Symphonion
Grammophone u. Blätter
Phonographen u. Walzen
Konzerztüpfen
Echte Mengenhauer-Sithern,
prächtliche Neuheiten
Gitarre-Sithern, gr. Auswahl
Gitarre-Sithern-Noten, 800 a.
Lager, d. neuesten Schlager
Schlagzeuge, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{4}$ Höhe,
Kasten u. Sägen
Gitarren, Mandolinen und
Bauten
Blechharmonikas, prächtliche
Neuheiten
Christbaumständer mit Musik
Violinfordeon in allen Preis-
lagen
Weiß-Silber-Flute, neu
Koncert- u. Marschtrömmel,
Säcke u. Akte.

Artikel für Kinder:

Sithern von 50 Mf. an
Trommeln von 50 Mf. an
Geigen von 75 Mf. an
Mundharmonikas 10 Mf. an
Musikboxen von 10 Mf. an
Echte Schweizer Spielboxen
Choralfreisell von 50 Mf. an
Musikpuppen
Rollglöckle mit Uhr usw.
Tiere mit Musik
Schwäne und Enten mit
Federanzug
Glöckenspiele von 95 Mf. an
Metallphon von 10 Mf. an
Rädler von 50 Mf. an
Pfeifen von 5 Mf. an
10 Sorten Trompeten, bis
gut bestens Sortie
Blechharmonikas von 95 Mf. an
Sternhäuser, Polkaunen
Säcke u. Kästen von 10 Mf. an
und vieles anderes mehr in
großer Auswahl.

Musikgeschäft
B. Zeuner.

UHREN Taschen-Uhren
Zurverkauf Werke. Elegante Gehäuse.
Ramenstein-Uhren im Nickel u. Stahl u. S. M. an.
Uhren mit Goldrand von 10 M. an.
Gold-Damen-Uhren, rot. Dauer. v. 18 M. an.
Gold-Herren-Uhren, Ansatzwerke v. 50 M. an.
Uhrketten
Uhren-Ketten aus Gold oder Silber, mit Goldrand von 40 Pl. - 300 Mf.
Alleinvertretung:
der Uhrenfabrikationsgesellschaft
UNION HORLOGERE
BIEL - GLASHÜTTE v. BEHR

A. Herkner
Inh.: Johannes Kühnert.
Fernspr. 418.

Wettiner-
strasse 6.

Gebrüder Despang

Kaiser-Wilhelm-Platz

Riesa

Fernruf 169

Altrenommierte Bezugsquelle für

Cigarren

nur erstklassige Hamburger und Bremer Spezialitäten, stets frischeste Habana-Importen,
desgl. Holländer und Oesterr. Regie-Fabrikate.

Cigaretten

die renommiertesten Fabrikate des In- und Auslandes

Kaffee

streng naturell geröstete Mischungen, feinste Qualitäten je nach Güte
M. 1.50—2.50 per $\frac{1}{2}$ kg.

Spezialität: Kaiser-Mischung, täglich frisch geröstet, M. 2.50.

Kakao, Tee, Schokoladen, Biskuits,

Nürnberger Lebkuchen, franz. Nüsse.

Für den Weihnachtstisch besonders empfohlen:

Präsentkörbe

gefüllt mit allen Artikeln von
M. 3.— an aufwärts.

Kakosdosen u. Bonbonniere

mit feinsten Füllungen
in elegantester Aufmachung

Feinste Tafelliköre, Rum, Arrak, Punschessenzien.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft

Gebrüder Despang.

Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Baumförmig!

egz. billig:
Gradsfiguren z. Bleiglasen,
Sichthalter und Augelgeländer,
Fluß- u. Consettthalter,
Sometta-Glocken,
Sometta, Engelhaar,
Schwunggold-Glockenhaar,
Glimmerwatte, Schneebelag,
Rundkreis, Esfer, Diamant-
Schn., Wachstiegel u. c.
Glassch. u. Sometta Manden,
Glockensternen, Sterne,
Glocken, Glenden,
Sägel, Glödchen, Räufe
vergoldet, fertig z. Anhängen,
beschnitte Sägen u. Säulen,
Baumspitzen, herrliche Sachen,
Wunderkerzen egz. billig.
Baumlichter, alte Sorten,
Wachslichter, Wachsblöde,
Doppelspender, Doppelmaden
empfehlen äußerst preiswert

F.W. Thomas & Sohn,
neben Riesaer Bank.

Erstklassige

Pianinos

empfiehlt gegen
sehr günstige
Teilzahlung

Pianomagazin
Rich. Hannig
Hauptstraße 60.
Kauf. Tausch. Miete.

Pelzwaren

Hüte
und **Mützen**
kaufen Sie reell u. billig bei
Ed. Böhnl.
Riesa



Hauptstr. 40.

4. Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Notation und Verlag von Langer & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Niesa.

Nr. 295.

Sonnabend, 20. Dezember 1913, abends.

66. Jahrg.

Besonnenheit.

(Sonntagsgedanken.)

Das sind die Widerstände des Lebens: Aus der unentkennbaren Verstellung von Ursachen ergeben sich unlösbare Verhüllungen oft gerade an den Stellen, wo es unserem Wünschen und Wollen am allerbittersten ist. Wo wir meinen, gerade hier, gerade an diesem Punkte, da sei uns das Hindernis, die Unmöglichkeit am unerträglichsten, da stehen wir vor einer Mauer, die uns hungernd und dürrstend ausschließt, unerbittlich und unüberwindlich von greifbaren nahen Quellen und Brüchen. Und da möchten wir wohl gar wieder an den Teufel glauben: an eine boshafte, heimtückische Weltmacht, die uns ausgesucht eben so quält und fesselt, wo unsere Sehnsucht am größten, unsere Empfindlichkeit am seinsten, unsere Widerstandsfähigkeit am geringsten ist.

Und solche Widerstände des Lebens sind uns so schwer, daß wir über ihnen hundert andere Gelegenheiten vergessen, in denen die gleichen Naturgesetze, die gleichen Verleitungen von Ursachen und Wirkungen uns die Bahn freilassen, uns vielleicht gar den günstigsten Wind in die Segel blasen. Wir vergessen, daß an den Widerständen des Lebens nur die gleichen ewigen Fügungen schuld sind, die ein andermal uns zum brauchbaren Werkzeug dienen. Wie vergessen, daß eben nicht unser Ich, der einzelne kleine Mensch, der Welt als Mittelpunkt und Endzweck ist.

Es ist sehr schwer, aber es ist trotzdem nötig, auch in solchen Fällen unerfüllbarer dringender Wünsche Besonnen zu bleiben. Nicht schelten und töben, und auch nicht verzagen! Je eher wir unsere ruhige Vernunft wiederfinden, umso glücklicher werden wir darin sein. Denn unsere Vernunft ist das einzige Instrument, mit dem wir in das Gewebe der Ursachen und Wirkungen eindringen können, mit dem wir dieses Gewebe entweder als unlöslich erkennen oder an ihm die Stelle finden können, von wo wir es doch beherrschen, locken und ändern können. Nicht alle gordischen Knoten lassen sich durchhauen. Und bei vielen hätte das Durchhauen übler Folgen, als ihr Ungelösbbleiben.

Manche Mauer scheint uns unübersteigbar oder un durchdringlich. Dann kann nur die Vernunft uns den Weg zeigen, auf dem wir hinüber- oder hindurchgelangen.

Andere Mauern aber sind wirklich unüberwindlich. Da lehrt uns die Vernunft bei Zeiten, daß wir von der Unmöglichkeit abstehen und uns nicht aufzuzeigen in widerstimmig vergeblichem Ringen.

Plauderei aus der Reichshauptstadt.

Der silberne Sonntag — Schneesturm und Weihnachtsfeier — Von Neuruppiner Bilderbogen und Kästchenmarken — Der Christbaummarkt — Prozeß — Puffi Uhl — Koghen.

Das war ein merkwürdiger Beginn der Woche: sonst ist der dritte Adventssonntag, der „silberne Sonntag“, einer der Hauptgeschäftstage und das Gedränge und Geschleife der Menschenmassen auf den Hauptgeschäftsstreichen und in den großen Warenhäusern sieht oft geradezu lebensgefährlich aus. Bei Wertheim in der Leipziger Straße sind Tausende von Schaulustigen sonst postiert, die den Verkehr regeln und die Angestellten vom Rayon bis zur kleinen Verkäuferin sind froh, wenn sie diesen Tag hinter sich haben. In diesem Jahre erreichte das Geschäft kaum die Höhe eines normalen Verkaufszeit und die kleinen Verkäuferinnen hatten die schönste Zeit, miteinander zu plaudern.

Und der Grund: das Wetter, das wirklich so war, daß man kaum einen Hund hätte vor die Türe jagen mögen. Ein regelrechter Blizzard allerdings nur in Miniaturformat, tam mit Schneesturm und Bliz und Donner über die Reichshauptstadt, und wer nicht notgedrungen auf die Straße mußte, der blieb lieber zu Hause hinter dem warmen Ofen oder bei der Centralheizung.

Was am silbernen Sonntag verabsäumt werden mußte, wird nun wohl am „goldenen“ Sonntag nachgeholt werden. Inzwischen machen die Straßenhändler, die in allen Verkehrsstraßen anzutreffen sind, gute Geschäfte. Was sie verkaufen, sind meist die altdbekannten Sachen, die springenden Hündchen, die man mittels eines Gummiträuchlauchs sogar zum Bellern bringen kann, das entzücklich wimmernde Baby, die Zauberzählungen, die Stehaufmännchen und alle die anderen geliebten „Scherzartikel“. Ein einziger neuer Schloß ist in Aufnahme gekommen, die Kästchenmarken, die nachgerade eine wahre Sammelmanie hervorgerufen haben. Aber dabei ist leider das wirklich Gute, was dieser Sammelsport hatte, zum Teufel gegangen. Man glaubte, in der Kästchenmarke ein Mittel zur künstlerischen Erziehung zu haben, denn die Marken, die es gab, als die Sammeli zuerst aufkam, waren kleine Kunstwerke. Jetzt hat sich aber die Industrie der Sache bemächtigt und den übelsten Käsch, der gar nichts mehr von dem eigentlichen Zweck der Marken mehr erkennen läßt, auf den Markt geworfen. Vor Jahrzehnten sammelte man nach den Neuruppiner Bilderbogen die Radbüscher, dann kamen die Liebig- und Stollwerkbilder, jetzt sind die Kästchenmarken auf demselben Niveau angelangt.

Eigentlich ist auf den Straßen Berlins nicht viel

bavon zu merken, daß in wenigen Tagen das Christfest gefeiert werden soll. Nur auf den Plätzen sieht man die Christbäume in langen Reihen aufgestellt und man kann fast träumen, durch einen winterlichen Tannenwald zu gehen, aber es gehört recht, recht viel Phantasie dazu, viel mehr, als ein Großstädtler im allgemeinen aufzubringen vermag, denn Phantasie hat er nur sehr wenig. Wer's nicht glaubt, möge sich nur das Spielzeug ansehen, das in seiner komplizierten Naturtreue nur dazu angeht ist, jede Tätigkeit der kindlichen Phantasie vollends zu erlösen.

Das ist ein unerquickliches Thema, wie es leider so viele in Berlin gibt: Nach vierwöchentlicher Verhandlungsdauer ist der Prozeß gegen die „Gräfin“ Fischler von Treuberg zu Ende gegangen; anderthalb Jahre Gefängnis waren der Vohn für die Verfehlungen der Angeklagten, die in jungen Jahren als Puffi Uhl eine bekannte Halbweltlerin war und sich später auf die zwar recht anrüchige, aber auch sehr rentable Tätigkeit verlegte, Deiraten und Darlehen zu vermitteln. Was in diesem Prozeß — oft unmöglich — an schmutziger Wäsche vor aller Öffentlichkeit gewaschen ist, kann nur Ekel erzeugen. Weniger feudal wie die Gräfin Fischler ist Aron Koghen, der russische Zigarettenhändler, gegen den man jetzt wiederum in Noabit verhandelt. Puffi Uhl war trotz ihres gräßlichen Namens ein recht trauriger Durchschnittsmensch. Aron Koghen dagegen ein Flugel, ehrgeiziger Mensch voll großer Pläne. Er hat alles auf eine Karte gesetzt und hat das Spiel verloren. Als er faktierte, betrugen die Passiven mehr als eine Million, während Aktiven überhaupt nicht vorhanden waren. Mit Hilfe von Berliner Caféschiebern — zwei davon zieren gleich ihm die Anlagebank — war es ihm gelungen, Geld und Kredite auf nahezu nichts in märchenhafter Fülle zu bekommen; er mietete für seine Kundenschaft gelegentlich das Metropoltheater, gab große Diners in ersten Hotels, bis die Herrlichkeit eines Tages zusammenbrach, und Koghen verschwand. Seine Frau, die in diesem Prozeß als Zeugin auftrat, hat einen Selbstmordversuch begangen, bei dem sie das Augenlicht eingebüßt hat...

Das sind finstere Schatten, die auch der Glanz des Christbaums nicht verschleiern kann, die aber doch nicht die Festtagsfreude zu trüben vermögen.

Weihnachtsdroben, à 2.70—11.70 empf. E. Mittag.

Blusenseiden empf. E. Mittag.

Alois Stelzer

Braunschweiger und Thüringer Wurstwaren:

In Cervelatwurst, Salami, feinste Kalbsleber und Trüffelleverwurst, allerfeinste stark geträufelte Gänseleberwurst, ganz zarte Pariser Leberküchlein, mildgeräucherte Apoldaer Rindsküchlein.

Feinste zarte Mügenwalder Gänsebrüste, Gänseleberpasteten, beste, bewährte Ware, in Terrinen zu M. 1.25, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.

Allerfeinste Kronenhummer
feste, reelle Packung, nur Scheeren u. Schwänze, Krabben, natürlich konserviert.

Eine große Sendung allerfeinster süßer ger. Flusshaale trifft kurz vor dem Fest ein

und empfiehlt ich dieselben ganz besonders ihrer milden Räucherung wegen.

Deutsche und französische Räuse, Salzbrezeln, Salzkakes, Pumpernickel.

Kaviar. Niederlage der Kaviar-großhandlung Wafflitz A. Schöchin, Berlin-Dresden, und Verkauf zu Originalpreisen der Firma. Prachtvolle Qualitäten zu 16.—, 18.—, 20.—, 22.— u. 24.— M. in feinstester Ware und jeder beliebigen Packung.

Hummer

treffen lebend am 24. d.J. M. ein und sind hierauf Vorbestellungen höchstlich erbeten.

Liköre, feinste französische und holländische Marken, in sehr großer Auswahl.

Geschmackvolle Arrangements von Frucht- und Likörörörchen. Frühstückslörörchen in jeder gewünschten Preislage.

Promoter Versand nach auswärts.

Austern,

Ja Holländer, schwerste Sortierung. Größter Umzug am Platze. — 4- bis 5 mal wöchentlich eintreffend; daher stets frisch! N.B. Hummer und Austern werden auf Wunsch innerhalb Niesa tafelfertig ins Haus geliefert.

Rum, Arrak, Kognak
 ff. Punschesszenen
 Div. Liköre
 Alkoholfreie Punsche!
 in Flaschen und ausgemessen
 Weiz- und Rotweine
 eigener Abfüllung empfiehlt
Alfred König
 Destillation und Weinhandlung
 - Brockenheimer Straße 3 und 5. -

Zur Weihnachtsbäckerei
 empfiehlt
hochseine Weizenmehle
 1/4 Seminier M. 4.00 4.25 4.40
 Meisen, Pfund 36, 40, 45, 50, 54, 60 Pf.
 Zitronen, - 45, 54, 68, 68, 72, 77, 80, 85 Pf.
 Zimt, - 36, 45 Pf.
 Mandeln, 10 Pf., Pfund 155, 162 Pf.
 Mandeln, bitter, - 155, 162
 Aprikosenkerne, Orts 1. bitters Mandeln, Pfund 72 Pf.
 do., backfertig, Pfund 70 Pf.
 Zitrone, feinst neue Ware, Pfund 68 Pf.
 gem. Zucker, bei 10 Pfund à 20 Pf.
 Lampenzucker, bei 5 - à 28
 Puderzucker, Pfund 27 Pf.
 Vanillezucker, Pfund 75 Pf.
 feinste reizvolle Zitronen, Pfund 24 Pf.
 Vanille, Vanillin, Bunt, Muscat ic.
 Schweinefleisch, Pfund 75 Pf.
 Margarine, bei 5 Pfund à 52, 60, 70, 80 Pf.
 Schmelzbutter, Pfund 140 Pf.
 Backbutter, Pf. 125, 130 Pf. Tafelbutter, Sid. 68, 78 Pf.

Fritz Beschelt,
 Bismarckstraße 19.

Große Weihnachts-Ausstellung

über Arten in Kindwaren, Puppenwagen, Sportwagen, Spielwagen, Modellschlitten, Kinderstühlen, Kindertischen, Hausschlitten von 2.50 an, Schaukelpferden von 2-18 M. Riesenhafte Auswahl in Pferden u. aller Art Tieren, Aufzugschalen, Puppenmöbeln, Puppenküche und Küchenutensilien, Puppen, sowie Loulenden von Artikel in Spielwaren und empfiehlt selbiges in allerlei Stoffen & Eisen.

Joh. Rudolph, Schulstraße 4
 und vom 14. Dez auf dem Christmarkt.
 NB. Vorrichten alter Puppenwagen, sowie einzelne Räder und Verdecke billig.

Kaffee- und Speisegeschirre
 glatt weiß, modern bunt, Spiebelmuster
 in allen Preisklassen
E. Albrecht, Bettinerstr. 20.

Puppenklinik von Otto Hell
 Hauptstr. 20, Endstation der Straßenbahn
 empfiehlt große Auswahl in
 Angelgelenkpuppen mit Wimpern, mit Wolpertshausener Fabrikat, reizende Neurriten in Charakterpuppen u. Babys bester Ausführung, Lederkörper mit Rücks und Schenkels gelenk, H. Köpfe im Bisturit und Celluloid, moderne Verläden von Mohair und echtem Haar, woran es sich leicht unterscheiden lässt (Dort kann dazu e. oben werden), gespleißte Puppen von 50 Pf. an, Celluloid-Puppen mit beweglichen Armen und Beinen. Reiche Auswahl in Kleidern, Wäsche, Hüten, Strümpfen, Schuhen usw.
Reparaturen an allen Puppen werden bereits ausgeführt.
 Sämtliche Erkrankungen am Lager. Patienten bald erbeten.
 Bitte beachte bitte die Schauschalter.

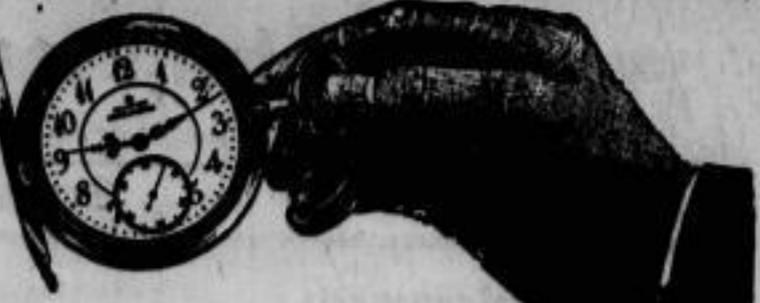
Bassende
 Weihnachts-
 Geschenke
 empfiehlt
 in großer Auswahl
E. Schmid,
 Messerschmied.

Der Kauf einer Taschenuhr

soll mit Vorsicht und Verständnis vorgenommen werden, sonst erlebt man Aergo Verdruss und immer wiederkehrenden Unkosten. Die billigen Uhren mit ihren schlechten Werken werden der ewigen Reparaturen wegen die teuersten.

Wünschen Sie eine Uhr mit zuverlässigerem Werk in solidem Gehäuse mit langjähriger Garantie, ein

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert, so wenden Sie sich vertrauensvoll an den als solid und tüchtigen Fachmann bekannten Uhrmachermeister



B. Költzsch,

Bettinerstraße 27
 Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz
 Telefon 372.

Bei Bedarf und Einlauf von Weihnachts-Präsentzigarren wolle man das Zigarrenhaus von Wilhelm Mauksch,

Hauptstraße No. 66,

besuchen, dort findet jeder nach Bedarf und Geschmack, nur gute Marken in allen Preisklassen, bei größeren Posten entsprechend Rabatt. Zusendung nach Auswärts franko. Autolite, reelle und außergewöhnliche Bedienung.

Beste Einkaufsmöglichkeit für Restaurants und Händler. Größtes Lager von Zigarren nur leistungsfähiger Fabriken. Zigaretten-Groß-Verkauf an Händler zu Fabrikpreisen. Besichtigung auch ohne zu kaufen gern gestattet. — Bei Bedarf bitten um gültigen Besuch d. O.

für den Weihnachtstisch!

Damen- u. Herrenstiefel
 von 6.50 an

weiche Gesellschaftsschuhe

in Leder, weiß Glanz und Chevreau von 4.50 an

Kinderstiefele

18-22 1.60 23-26 2.90 27-30 3.90 31-35 4.75

Starke Arbeitsschuhe u. Stiefel. Warm gefüllte Herren- und Damen-Schuhe.
 Holzschuhe. Jagdstiefel.

Alle Arten Filzwaren, als Pantoffel, Tuch- u. Filzschuhe, Filzschalennstiefel, Kamelhaarabschuh in großer Auswahl.
 Winterstiefele mit Doppel- und Korkzwischensohlen, sowie warmem Futter. Der beste Schutz gegen Kälte und Kälte.

Riesa, Hauptstraße 39 a. Schuhhaus Fortuna

Gröba,
 Georgplatz 9.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Nähmaschinen

Fahrräder, Wasch-, Wring-, Buttermaschinen
 Musik-Werke, Blätter, Stütze, Sammelchen, Rückläufe, Batterien empfiehlt

Spezialhaus
 für Fahrräder und Maschinen

Carl Weimann

Seerhausen. Telefon Riesa Nr. 478.
 Reparaturen aller Art schnellstens.

Günstige Zahlungsbedingungen.
 Billigte Preise.

Zahn-Atelier

Natalie Berg, Riesa

Kaiser-Wilhelm-Platz 4 a

(neben der Reichsbahn)

empfiehlt Plomben, Zahnlücken in direkt Verbindung, Zahneratz nach jedem System.

Photo-Zentrale Riesa

Bettinerstr. 28 Robert Blume Bettinerstr. 28

empfiehlt

photographische Apparate u. Artikel,

nur erprobter Fabrikat.

Schüler-Apparate, Kodaks, Klappaschen-Kameras

in allen Preisklassen zu Original-Fabrikpreisen.

— Unterricht und Kataloge gratis. —

Auf Wunsch auch Teilzahlung.

Pianinos

in 5 verschiedenen Preisklassen unter günstigen Zahlungsbedingungen und 5-jähriger Garantie.

Notenständer, Sessel, Aussäße, Glasunterseher

und Pianodenken empfiehlt

Musikgeschäft B. Zeuner.

Anfragen z. Stimmen und Reparatur werden bereitwillig entgegengenommen

Möbel und Polstermöbel

ständig große Auswahl.

Eigene Werkstatt. :: Solide Arbeit.

Billigste Preise.

H. Herm. Herbst



Riesa, Goethestr. 25.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Nr. 51

Niesa, den 20. Dezember 1913

36. Jahrg.

einer Wie und Stille ganz umgesogen und fanden jetzt, bekleidet mit ihren neuen Kadionetonlagen, zum Schein. Frau Anna war nicht wenig froh auf diese Feststunde; sie hatte sie selbst verfertigt und unglaublich viele Lohnenselben daraus hergestellt. Keiner liebte die Tugenden und keine Welt, diese müterliche Handarbeit zu bewundern. Sie schwangen ihrer Tomatenkästen und gingen zum Angriff aufeinander los. Es sah wirklich aus, als ob sie sich gegenseitig halbieren wollten, und die Lohnenselben fliegen wild durchs Blätter. Bei diesem Anblick vergaß der Hausherr seinen Stoll auf die Engel. Er riss die Rämpfchen auseinander, sonjizierte die Tomatenkäste und machte Frau bittere Vorwürfe, weil sie diesen Raumpfählen so gemeingefährliche Geschenke gemacht hatte.

Glücksfeierweise explodierte in diesem trüischen Moment die Dampfmaschine. Das allgemeine Geschrei ließ die Zwillinge ihren persönlichen Kampf und Rummel vergessen, sie liefen einrissig zu Bruder Siegfrieds Weihnachtsplatz. Da war dann das schönste Geschehen zu sehen. Die Dampfmaschine und verschiedene andere Delikatessen brachten lichterloh. Ich dachte an den Zeitungsschiff, der das Ende dieser blühenden Familie unter dem Tannenzweig schildern würde — ich dachte an den nächsten Feuerwehrdienst — ich dachte vor allem an meine eigene Freiheit. Aber Frau Anna hatte schon mit kurzen Händen das Quartett gefangen und den ganzen Inhalt über das Flammende Meer weggeschossen. Das half. Es entrollte sich ein lustigerzeugender Vorhang, aber das Jenes war gefährlich, der Wafferdienst alleerdings, wie es ja in der Regel nach solchen Ereignissen der Fall ist, ein ganz beträchtlicher. Der Besitzer des Quartetts kehrte und machte energisch Ortsaufmarsch gefällend. Es blieb eine interessante, vorerst nicht zu kontrollierende Frage, ob der Feuerwehrdienst verbrandet sei oder irgendwo in der Freiheit sein Leben weiterfreilegte. Frei war der Wehrverzierung, daß ein Feuerwehrdienst ein jüngst allemal schwersei, und suchte den verlorenen Schlag in alles Gelde, während die Dienstboten unter Frau Anna energischen Leistung mit Einen und Anderen antrieben, um den Wafferdienst möglichst zu befreien.

Der Wafferdienst bot mir eine Zigarette an, und wir lachten und sehr wahrscheinlich in den begungenen Pekesesseln am Kamin wieder. Zuerst waren die Zwillinge, die für musikalisch galten, mit Trommeln, Trompeten und Trommeln beschenkt worden. Diese Marterinstrumente holtete sie jetzt zufrieden herbei und gebrauchten sie so fröhlig und anstrengend, daß von der erschöpften Freude nichts zu hören war. Nebenbei fielen der Zeugstiel an, die gereizten Eisenbahnschienen auf dem Fußboden aufzuhauen, der Nachstich probierte die neuen Schlittschuhe auf dem Parkett, und die kleine Suzy ruhig die alten Mädelchen in der Schießkunst spazieren, gegen Dich- und Menschenkinder an.

Das alles war sehr höllisch, wirkte aber auf die Tauer doch ziemlich angenehm. Ich wenigstens war ganz gesättigt, als ich später allein mit den lächelnden Eltern im Zimmer beim Abendessen saß. Die Suzy hatte allerdings in der Ausregung die Kästen nicht gut gefüllt und den Teller verbraten, aber es schätzte uns allen ohnehin am rechten Appetit.

„Diese Familienerlichkeit gehet doch höllisch auf die Herzen,“ wie Heinz Hansemann richtig bemerkte. Frau Anna wurde dann bald abgetrennt. Die Zwillinge wollten sich nicht abscheiden lassen, das Blaue konne nicht einschlafen, und der Nachstich fliegte über Wogenhügel.

Wieder sah ich dann mit Heinz Hansemann und einer guten blauen Kleidung noch ein Weißchen allein im Weihnachtssimmer, daß den Anblick eines Schlafselbes nach dem Kampf mache. Als trauernde Männer schwieben die Engel darüber.

Wir waren zu müde, um noch viel zu reden. Über

mit mir durchaus glücklich und seligemt gewesen. Ich könnte Heinz Hansemann alles: die gefundne Frei, die prächtigen Räder, und ich wünschte ihm nur die nötige Gesundheit und Herzenkraft, um all sein Glück so weiterzutragen zu können.

Als ich dann durch den schneehellen, kalten Abend heimtrug, dachte ich an jene andre Nacht, die ich in ungewöhnlicher Stille mit Sternenglanz und Engelsglanz über den Himmel auf dem Geiste und dem Andante in der Krippe unvergänglich dem Gedächtnis der Menschheit eingeprägt hat. Was haben die Menschen von heute und ihrem schönen Erinnerungsraum gemacht so stiller Nacht, heilige Nacht?

Liebe!

Ein uns Gebot geht ich euch, daß ihr mich unterscheiden liebet, wie ich euch gleich habe (Joh. 13,34). Wenige Tage noch, mit Bildern von allen Kindern gebliebt — dann ist wieder Weihnacht, das Fest der Liebe, Freude, die das ganze Jahr über denchter Liebe besteht habt, wollen diese Liebe jetzt eine ganz behabere Kraft werden. Viele andere aber bestehen sich erst jetzt daran, wie angefangen von der großen Liebekatholaphre zeigt uns sie fort. Bei Ihnen gleicht die Liebe einem Vortellungsprophét, das von unsrer Liebekatholaphre beginnt im Glashaus und nur bei ganz behaberen Festlichkeiten herausgehalten wurde. So halt manche die folgengewordene Liebe bevor und beschaut die Seinen und ein paar arme Nachbarkinder.

Was ist es denn eigentlich, daß bei den einen die vorhandene Liebekatholaphre zu behabeter Höhe erhebt, bei den anderen die vergessene wieder heraufholzt? Auch wo die Menschen dessen sich kaum bewußt sind, nicht doch überall im Süden und unerkannt die graue, heilige Weihnacht noch, die uns allen gut ersten Weihnacht den Weg zum wahren Glück eröffnet hat — und lauter Liebe. Auch das behabteste Weißtid, das in solcher Zeit freigiebt in die Tasche greift und Liebkatholaphre, Verlobtes gebenkt, ist gewiß worden durch einen solchen Strahl jenes Liebekatholaphre, mit dem Gott uns den Helfer sandte.

Solche Ihre eigentlichen Liebster und Ihre liebsten Freunde unbewußte Liebe ist aber noch nicht die rechte. Und damit bei immer mehr an sich gütigen und freundlichen Menschen aus unbewußter Liebe die Bewußtheit wird, darum ist es wieder weihwundliche Zeit! Ein neuer Aufstand aus dem Brusten des Gottes kommt und in die schlafenden Herzen hinein, damit die halbdurchdringenden Augen wirklich lehren werden. Es ist deutlich zu erkennen, worum jedes unbewußte Christentum recht mangelt ist. Unbewußte Liebe ist noch nicht recht lebendig, es ist, als ob der Mensch wie im Traume sie folgt, ohne sich klar über sich selbst zu sein. Kann aber ein halb traurigender Mensch große Taten vollbringen, die bleiben? Niemals. So hat solche Liebe keine rechte Kraft, kein echtes Leben in sich. Wo aber der Mensch klar erkennt hat, wannum er lebt und leben will, ähnlich will er's wohl: weil Gott so sehr giebt hat und lebt, darum Liebe auch ist —, der steht in stets lebendiger Beziehung zu Gott, dessen Kugel ist immer auf ihn gerichtet, und je mehr er diese Liebe führt, um so größer wird in mir die Freude an solche Liebster und die Kraft, sie zu leben. So bringt er das bewußte Leben die rechte Vollendung ins Christentum.

Auch das ist ein Beweis der Liebe Gottes, daß wie wieder das große Weihnachtstfest heruntergehen seien dürfen, O lebt uns die Herzen weit auslau, damit sein festlicher Schrei hinunterstrahlen kann, damit auch in uns die heilige Flamme neu entzündet wird, die uns so wunderbar erzündet und auch auf andre Licht und Wärme austasten muß!

R.

Aus der Bahn geschlendert.

Written von Olga von Schreyer. (Herrn Bloßoff.)
Fortsetzung.

Auch Herr von Bloßoff und seine Frau dachten darüber.

Durch Olga hörte Anastasia von Ellen, und auch deren Vater hatte sie gehört. Traurig sagte sich die Russin, daß sie in Gedanken von Werdenstätt eine nicht zu unterschätzende Nebenbuhlerin zu fürchten hätte.

Nach dem Tode des Ältesten Schreyer ließ die deren Tochter noch Bloßoff zum Bruder über. Es lag wenig Nachbarschaft um das Schloss. Zugestellt waren die Wege verschworen, und der kleine Schlitten mit dem Bruder fuhr mit Bruder und Schwester über die schlechten Wege.

„Sofja,“ sagte Olga eines Abends, „Du behandelst Anastasia so toll, sie liebt sehr darunter. Seit einer Woche bist Du nicht mehr bei ihr gewesen.“

„Ich hatte keine Zeit,“ brummte der Älteste verdrücklich.

„Keine Zeit? Und ich finde Dich oft traurig vor dem Fenster sitzen. Warum denkt Du, Sofja?“

„Ah, so lag mich doch in Ruhe.“

Olga kam zu ihm hinüber und kroete vor seinem Gesäß wieder.

„Nicht so, Sofja, weise mich nicht soviele zurück. Bin ich nicht Deine beste Freunde? So sprich Dich doch aus, Bruder.“

Er sprang auf und rief:

„Olga, Olga, ich ertrage es nicht länger! Ich ziehe dir Rechte, die mich festsetzt, und sie ist so schwer. Sie stirbt bei jedem Schritt, und ich kann sie nicht abschreiten.“

„Du liebst Ellen von Werdenstätt, vertraue Dich mir an. Ich habe gefürchtet, daß es so kommen würde, als ich Dich in Wiesbaden mit ihr zusammen sah.“

„Ja, Schwesterchen, Du hast recht, ich liebe sie. Wie sehr — das habe ich erst durch die Trennung erkannt.“

„Du mußt es Anastasia sagen, das läßt Du ihr schuldig.“

„Ich kann es nicht,“ rong es sich über seine Lippen. „Obgleich mein Herz ihr nicht gehört, habe ich doch ein warmes Gefühl der Freundschaft für sie, und sie tut mir so verschrobt leid, wenn ich ihre traurigen Augen sehe.“

„Toll ich mit ihr sprechen?“

„Würdest Du es tun? Mir fehlt der Mut dazu.“

„Ja, Sofja, ich will es. Dir wird erscheinen, daß sie besser ist, Dich freizugeben.“

Schreyer umarmte die Schwester donßbar.

„Hast Du Antwort auf Deinen letzten Brief an Ellen bekommen?“

„Nein, sie schreibt mir selten.“

Nach einem Jäger fügte Olga hinzu: „Ich muß es Dir sagen, Bruder, ich glaube nicht, daß sie wieder Leben davon abholgt!“

„Läßt mich erst frei sein, dann kann ich anders um sie werden! Ich weiß, daß das Glück meines Lebens davon abhängt!“

Olga schwieg, der Bruder tat ihr leib.

Am nächsten Sonntags fuhr sie zu Bloßoffs über. Sofja blieb in sicherster Aufstellung zurück;

„Du kommst allein?“ fragt Anastasia entblößt. „Werum ist Sofja nicht mit Dir gekommen?“

„Liebe Anastasia, ich muß Dich allein sprechen. Willst Du mir gebüldig gehören? Es ist etwas sehr Ernstes!“

„Wie Sofja kann?“ fragt Anastasia erschreckt.

„Wiederlich nicht, aber seine Seele leidet. Ich weiß nicht welche Werk ich brauchen soll, um es Dir zu beschreiben.“

Bräutlein von Bloßoff wurde sehr bleich, dann sagte sie:

„Ich will es Dir erzählen, Olga. Dein Bruder möchte unsere Beziehung lösen.“

„Ja, Anastasia. Ich kann es nicht mehr mit auseinander, wie er sich quält.“

„So gibt ihm dein Ring zurück, den er mir einst gegeben.“

Schreyer ruhig zog sie den goldenen Ring mit dem Brillanten vom Finger und hielt ihn Olga hin.

„Du bist so ruhig. Schmerzt es Dich nicht?“

Ein trauriges Schlächtern hob Anastasias Brust.

„Ich muß es tragen,“ entgegnete sie, aber als Olga sie in die Arme zog, da verließ sie die Fassung, und sie weinte herzbluten.

Sofja sagt, daß er Dir immer ein Gefühl warmer Freundschaft bewahrt wird.“

„Freundschaft hat Liebe,“ sagte Anastasia bitter, „ein Blümchen braucht ich nicht.“

Olga fuhr ganz erschüttert nach Hause. Sie traf ihren Bruder in höchster Aufregung auf sie wartend.

„Du ist Dein König,“ sagte sie. „Du bist frei.“ Sie von einem schweren Alp befreit, stürzte Sofja auf.

„Olga, ich braue Dir.“

Und bewegt zog er die Schwester in die Arme.

* * *

Heiligeiter als sonst kam in diesem Jahre der Feig über die Erde gezogen. Schon belästigen sich die Bäume; fröhliche Menschen in hellen Sommerkleidern lebhafter sind in Freuden.

In der Villa, die Werdenstätt einst bewohnt hatten, lebte nun seit einem Jahre die Familie eines Reges. Blaudräger Kinder legten durch das Schmiedeelterns Bett. Wenn Eltern der Regen hier vorbeiläuft, zieht er Kind fortzuhüten, er wollte die Betänderung nicht sehen. Der Regen sollte bald zum Rittermeister befördert werden. Er war sehr ernst geworden. Im Dienst allein kann er Vertheidigung.

Heute lebte er von einer ermüdenden Übung heim. Schon früh war er fertiggestellt. Der Oberst hatte wohlgemüth auf den Offizier gebliebt und in freundlichen Wörtern seine Zufriedenheit gelobt. Als Eltern mitleide und erhielt in sein Arbeitszimmer trat, legt ein Brief auf seinem Schreibtisch. Er wußte, daß dieser von der Schwester seiner Mutter aus der Werk kam. Die alte unverheiratete Dame lebte einsam auf ihrem Gut. Sie war die Tochter des Oberleutnants und hatte von sehr einer großen Freude ihr Dienst begegnet.

„Vieher Heinz!“

„Kündest Du mich nicht bald für einige Tage zu begleiten? Es geht mir schlecht. Ich habe im Winter viel durch die Dinge zu leiden gehabt; der Regen

